

BG BAU aktuell

Ausgebrannt

Kompaktinfo
Laserstrahlen

**Rainer Prestin er-
hält DGUV-Medaille**

**Voll Gas durch die
Ostsee – Bau der Nord
Stream-Pipeline**



Inhalt

Beilage des Kompetenzzentrums
Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2
Thema: Laserstrahlen



PRÄVENTIONSEXPERTEN IM EIGENEN BETRIEB

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) berät den Unternehmer.

12

DIE FAUST IM NACKEN

Was Nackenverspannungen auslöst und was Sie selbst dagegen tun können.

22

VOLL GAS DURCH DIE OSTSEE

Mit dem Bau der Erdgaspipeline Nord Stream entsteht das größte Pipelineprojekt Europas.

28

ARBEITSSCHUTZ AKTIV

Lehrgänge praxisnah erleben – in der neuen Ausbildungshalle in Bad Münde.

16

04 IN KÜRZE

SCHWERPUNKT

- 06 Ausgebrannt – Ursachen, Folgen, Verhütung von Burnout
- 08 Dem Stress Paroli bieten – Tipps für Stressbewältigung und eine gesunde Lebensführung

MENSCH UND BETRIEB

- 12 Präventionsexperten im eigenen Betrieb – die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa)

AUS UNFÄLLEN LERNEN

- 15 Windböen bringen Wand zum Einsturz – Porenbetonwand wird zwei Menschen zum Verhängnis

ARBEITSSICHERHEIT

- 16 Arbeitsschutz aktiv – neue Praxishalle der Berufsgenossenschaftlichen Bildungsstätte in Bad Münde
- 18 Risiko Aufzugsschacht – ordnungsgemäße Montage von Schachtgerüsten und gesicherte Zugänge

SICHER UNTERWEGS

- 21 Kurze Tage – lange Bremswege – sicher ankommen auch bei glatten Straßen

ARBEITSMEDIZIN

- 22 Die Faust im Nacken – das hilft bei Nackenschmerzen
- 24 Betreuung im Team – der ASD der BG BAU
- 26 Gefährliche Mückenstiche – Schutz vor Malaria

IM BLICK

- 28 Voll Gas durch die Ostsee – die Nord Stream-Pipeline

REHA UND LEISTUNG

- 32 Wenn die Seele verletzt ist – Verarbeitung traumatischer Erlebnisse nach schweren Arbeitsunfällen

BG INTERN

- 35 Ausgezeichnet – Rainer Prestin erhält DGUV-Medaille

MITGLIEDER UND BEITRÄGE

- 36 Neues Zuschlagsverfahren – Vorteile für Unternehmer
- 37 Einheitliche Betriebsnummer / Lohnnachweis 2011 / Unternehmerversicherung angepasst

38 INFOMEDIEN

MIT GUTEM BEISPIEL

- 39 Arbeitsschutz preisgekrönt – die Kreuz GmbH erhält Deutschen Arbeitsschutzpreis 2011

IMPRESSUM

BG BAU aktuell
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft
Heft 1_2012 | ISSN 1615-0333

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
(BG BAU)
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin
www.bgbau.de

Verantwortlich:
Jutta Vestring, Mitglied der Geschäftsführung
Bernd Kulow, Leiter Kommunikation

Redaktion:
Rolf Schaper (verantwort.)
Tel.: 0511 987-2530
E-Mail: rolf.schaper@bgbau.de
Dagmar Sobull
Tel.: 0511 987-1528
E-Mail: dagmar.sobull@bgbau.de
Fax: 0511 987-2545
BG BAU, Bezirksverwaltung Hannover
Hildesheimer Str. 309, 30519 Hannover

Agentur:
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild:
iStockphoto

Druck:
C. W. Niemeyer, Hameln

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Der CO₂-neutrale Versand mit der Deutschen Post



Jutta Vestring,
Mitglied der
Geschäftsführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mit Entsetzen haben wir in diesen Tagen das Schiffsdrama vor der toskanischen Küste in den Medien verfolgt. Dieses Unglück zeigt, dass es trotz modernster Technik durch Leichtsinn und menschliches Versagen auch heute noch zu Katastrophen kommen kann, bei denen Menschen unnötig sterben.

Doch wirklich fassungslos waren wir, als von Geretteten zu hören war, dass die Besatzung teilweise unzureichend vorbereitet war und falsch reagierte. So wurden, selbst als sich das Schiff schon in bedrohlicher Schräglage befand, noch Passagiere von der Crew zurück in ihre Kabinen geschickt. Die Rettungsboote wurden zu spät heruntergelassen und kurze Zeit später war ein Absenken der Rettungsboote wegen der starken Schräglage nicht mehr möglich.

Eine solche Tragödie wirft Fragen auf. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Verhalten des Kapitäns. Natürlich hätte er den gefährlichen küstennahen Kurs erst gar nicht einschlagen dürfen. Vor allem hat er aber nach der Havarie versäumt, die richtigen Rettungsmaßnahmen anzuordnen. Wahrscheinlich hätte es dann viel weniger Opfer gegeben. Unabhängig davon zeigt dieses Beispiel, dass wir auf Unfälle und Katastrophen bestmöglich vorbereitet sein müssen, damit wir im Ernstfall richtig reagieren können.

Das gilt auch für die Sicherheit auf Ihren Baustellen und in Ihren Betrieben. Auch hier können immer wieder kritische Situationen entstehen. Sie wissen besser als ich, dass jede Baustelle anders ist und ihre eigenen Herausforderungen und Gefährdungen birgt. Miteinander wollen wir alles daran setzen, dass sich die Gefährdungen nicht zu einem Unfall entwickeln, und dass Ihre Mitarbeiter unversehrt bleiben. Besonders denke ich hier an Montagearbeiten in großen Höhen, an Brandgefahren bei Bauarbeiten in Hochhäusern oder an komplexe Abbrucharbeiten.

Eine rechtzeitige Untersuchung Ihrer Baustellen auf mögliche Gefährdungen und das Festlegen von Maßnahmen zu ihrer Abhilfe sind ganz entscheidend. Am einfachsten ist das für Sie, wenn Sie für Ihren Betrieb und Ihre Baustellen eine strukturierte Gefährdungsbeurteilung erstellen. Zu Ihrer Unterstützung bietet Ihnen Ihre BG BAU nützliche Tipps, verschiedene branchenspezifische CDs und nicht zuletzt die Beratung durch ihre Präventionsexperten an.

Herzlichst

Ihre Jutta Vestring

Berufsschulaktion

„JUGEND WILL SICH-ER-LEBEN“

Auszubildende, die gerade erst ins Arbeitsleben eintreten und sich in einem neuen Umfeld zurechtfinden müssen, schätzen Situationen häufig falsch ein und laufen Gefahr, einen Arbeitsunfall zu erleiden. Um die Auszubildenden für die Bedeutung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu sensibilisieren, unterstützen die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) die Berufsschulen regelmäßig mit der Aktion „Jugend will sich-er-leben“. 2011/2012 heißt das Motto: „Echt kapiert – sicher?!“ Es fordert die Jugendlichen dazu auf, erst nachzudenken und dann zu handeln. Das kommt schließlich auch dem Arbeitgeber zugute, wenn die Berufseinsteiger sicher handeln und damit Arbeitsunfälle vermeiden.

Die Berufsschulaktion ist mit einem Wettbewerb verbunden, in dem es um Fragen zur Arbeitssicherheit geht. Für Berufsschullehrer und Ausbilder in den Betrieben stellen die Landesverbände Unterrichtseinheiten und Materialien für die betriebliche Unterweisung zur Verfügung. DGUV

Nähere Infos: www.jwsl.de



www.Gute-Bauunternehmen.de

PORTAL FÜR BAULEISTUNGEN



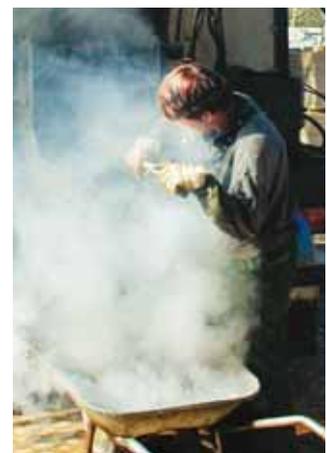
Qualität hat bekanntlich ihren Preis. Doch in der Baubranche sind Ausschreibungen meist nur noch über den niedrigsten Preis zu gewinnen. Das Portal „Gute-Bauunternehmen.de“ listet

Handwerksbetriebe und Bauunternehmen auf, die einen hohen Qualitätsstandard und eine funktionierende Arbeitsorganisation nachweisen, beispielsweise durch ein Arbeitsschutzmanagementsystem wie das AMS BAU der BG BAU. Gelistete Betriebe können ihr Leistungsspektrum dort vorstellen und sich von Bauherren weiterempfehlen lassen. Das unabhängige Portal ist kosten- und werbefrei. Träger ist die nationale Initiative „Neue Qualität des Bauens“ (INQA-Bauen). Hier wirken alle wesentlichen Verbände und Organisationen der Bauwirtschaft, Sozialpartner, die BG BAU, Ministerien und Behörden sowie Unternehmen mit. INQA

Fachtagung in Bad Vilbel

GEFAHRSTOFFE AUF BAUSTELLEN

Am 29. März 2012 veranstaltet die BG BAU in Bad Vilbel eine Fachtagung zum Thema „Gefahrstoffe auf Baustellen“, die sich vor allem an Baustellenkoordinatoren und Planer richtet. Sie erfahren dort, wie Gefährdungen durch Gefahrstoffe auf Baustellen verringert werden können und warum eine Gesundheitsschutz-Koordination erforderlich ist. Thematische Schwerpunkte, auch auf der begleitenden Fachausstellung, sind mineralischer Staub, Brand- und Explosionsschutz, Abgase sowie WINGIS für Koordinatoren.



Am 29. März 2012 veranstaltet die BG BAU in Bad Vilbel eine Fachtagung zum Thema „Gefahrstoffe auf Baustellen“, die sich vor allem an Baustellenkoordinatoren und Planer richtet. Sie erfahren dort, wie Gefährdungen durch Gefahrstoffe auf Baustellen verringert werden können und warum eine Gesundheitsschutz-Koordination erforderlich ist. Thematische Schwerpunkte, auch auf der begleitenden Fachausstellung, sind mineralischer Staub, Brand- und Explosionsschutz, Abgase sowie WINGIS für Koordinatoren.

Kulturforum Dortelweil, Dortelweiler Platz 1, 61118 Bad Vilbel, 29.03.2012, 10:00–16:30 Uhr. Teilnehmerbeitrag 70,00 EUR (inkl. Verpflegung). Anmeldung per E-Mail: katrin.schaefer@bgbau.de, Tel.: 069 4705-219, Fax: 069 4705-266.

Nähere Infos: www.bgbau.de, Webcode: 3102677

Reinigungskräfte

NEUE SAMMELBETRIEBSANWEISUNG



Die im Rahmen des Produktcodes für Reinigungs- und Pflegemittel erstellten Betriebsanweisungsentwürfe in der Gefahrstoff-Software WINGIS beziehen sich überwiegend auf Reinigungsmittelkonzentrate. Bei vielen Arbeiten in der Gebäudereinigung werden die Reinigungsmittel aber in verdünnter Form eingesetzt und sind – im Vergleich mit den unverdünnten Reinigungsmitteln – weniger

gesundheitsgefährlich. Mit den jetzt vorliegenden tätigkeitsbezogenen Anweisungen zu Unterhaltsreinigung/Glasreinigung, Grundreinigung, Sanitärgrundreinigung sowie Desinfektionsreinigung liegen Betriebsanweisungsentwürfe für viele Tätigkeiten mit verdünnten Anwendungslösungen vor, mit denen sich ein großer Teil der alltäglichen Arbeiten in der Gebäudereinigung erfassen lässt. Die neuen Sammelbetriebsanweisungen sind Bestandteil der WINGIS-CD 2.11, die Mitgliedsbetriebe kostenfrei unter www.bgbau-medien.de bestellen können.

RHE/ MUS



Nähere Infos: gisbau@bgbau.de

Auszeichnung

KARL-HEINZ NOETEL ERHÄLT DIN-EHRENNADEL



Foto: Marc Darchinger

Das Deutsche Institut für Normung (DIN) zeichnete Karl-Heinz Noetel im Rahmen der letzten Arbeitsschutzausstellung A + A in Düsseldorf mit der DIN-Ehrennadel aus. Karl-Heinz Noetel ist bei der BG BAU Leiter des Stabsbereiches Persönliche Schutzausrüstungen (PSA) und besondere DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung)-Kooperationen. Seit 1992 leitet er den Fach-

bereich PSA der DGUV und den Normenausschuss Persönliche Schutzausrüstung (NPS) beim Deutschen Institut für Normung (DIN).

Seine hohe fachliche Kompetenz und die Fähigkeit, schwierige Situationen zu analysieren und Lösungen einvernehmlich mit anderen Beteiligten zu entwickeln, zeichne Noetel als Vorsitzenden aus, der die Normung konstruktiv vorantreibt, betont das Institut. Mit der Verleihung der Ehrennadel an Noetel werden seine herausragenden Verdienste um die Normungsarbeit gewürdigt.

DIN

Beton bohren und sägen

PRÄVENTIONSKAMPAGNE STARTET

Seit vielen Jahren engagiert sich der Fachverband Betonbohren und -sägen Deutschland e. V. (FBS) auch für die Unfallverhütung. Im Bereich Arbeitssicherheit veranstaltet der Verband regelmäßig Seminare in Zusammenarbeit mit der Präventionsabteilung der BG BAU.

Auch künftig stehe der Schutz der Mitarbeiter im Fokus der Verbandsarbeit, betont der Vorsitzende Thomas Springer. Im Rahmen einer gemeinsamen Präventionskampagne des FBS und der BG BAU erarbeite der Fachverband derzeit Maßnahmen, um das Thema Arbeitssicherheit innerhalb der FBS-Fachbetriebe noch stärker zu verankern und Auftraggeber über den gebotenen Qualitäts- und Sicherheitsstandard zu informieren.

Zielgruppe sind die Geschäftsführer der Fachbetriebe und die Beschäftigten. Ergänzend sollen Auftraggeber für ein höheres Sicherheitsbewusstsein bei der Auftragsvergabe sensibilisiert werden. Ziel sei es, Arbeitsunfälle zu vermeiden, das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Köpfen der Beschäftigten zu verankern und damit das Image der Betonbohr- und -sägebranche zu verbessern, so Springer.

FBS



Foto: REBOTEC



Weitere Informationen: www.fachverband-bohren-saegen.de



Ausgebrannt

Burnout ist heute mehr als ein Modewort. Tatsächlich scheiden immer mehr Berufstätige wegen psychischer Leiden vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus.

TEXT: Dr. Bernd Lindemeier FOTOS: iStockphoto, Picture Alliance

Termin- und Leistungsdruck, ständig wiederkehrende Störungen, aber auch mehrere Tätigkeiten gleichzeitig belasten im Arbeitsalltag und können langfristig zum Burnout führen.

Viele Menschen haben das Gefühl, nicht mehr mithalten zu können, den Ansprüchen in Beruf und Privatleben nicht mehr gewachsen zu sein. Die menschlichen Werte sind aus den Fugen geraten und viele neue Ängste dazugekommen. Familien zerfallen, andere Gemeinschaften außerhalb des Berufslebens fehlen, viele Menschen vereinsamen im Privatleben.

Dafür gibt es viele Ursachen: Die Globalisierung und die sich ändernden Arbeitsbedingungen haben ihren Preis. Die Arbeitswelt drängt sich über Handy und PC immer weiter ins Privatleben. Immer häufiger sind Berufstätige auch außerhalb ihrer regulären Arbeitszeit für Kunden, Kollegen oder Vorgesetzte per E-Mail oder Handy

erreichbar. Die Folge: Sie können nicht mehr abschalten. Doch für die ständige Erreichbarkeit zahlen sie einen hohen Preis. So nimmt die Zahl der Frühverrentungen wegen seelischer Störungen stetig zu. Angaben der Deutschen Rentenversicherung zufolge haben sich psychische Krankheiten wie Depressionen oder Angststörungen in den vergangenen zehn Jahren sogar zum Hauptgrund für das unfreiwillige vorzeitige Ausscheiden aus dem Berufsleben entwickelt. Sie verursachten 2010 bereits 45,6 Prozent aller Fälle von verminderter Erwerbsfähigkeit.

Dabei ist die Arbeit heute viel sicherer und in den meisten Fällen menschenwürdiger als in den vergangenen Jahrzehnten. Noch bis Mitte der fünfziger Jahre war die Sechs-

Sechstageswoche die Regel. Lärm, Staub und körperliche Schwerstarbeit machten den Beschäftigten zu schaffen. Diese Belastungen sind durch gezielte Präventionsmaßnahmen heute vermindert worden. Doch haben Termin- und Leistungsdruck, Störungen und Unterbrechungen bei der Arbeit, aber auch die Notwendigkeit, mehrere Arbeiten gleichzeitig machen zu müssen, das sogenannte Multitasking, seitdem stark zugenommen. Flexibilität und berufliche Mobilität sind weitere Anforderungen, die den Stresspegel erhöhen, ebenso wie die immer latent vorhandene Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren.

Wie sich Burnout entwickelt

Die Entwicklung verläuft schleichend und erstreckt sich häufig über Jahre. Über eine Phase der verstärkten Anstrengung nach dem Motto: „Ich muss das einfach schaffen, muss noch schneller und perfekter arbeiten!“ gerät der Betroffene allmählich in einen Teufelskreis: Er macht immer mehr Überstunden, verzichtet auf Erholung und gibt seine Hobbys auf. Nach und nach wird der Beruf zum einzigen Lebensinhalt. Soziale Beziehungen treten immer mehr in den Hintergrund. Auf diese überengagierte Einstellung zur Arbeit folgen Schlafstörungen, Reizbarkeit, Konzentrationsstörungen bis hin zu seelischen Störungen wie Schuldgefühle, Angst, eine zynische Einstellung zur Arbeit und Aggressivität. Das Gefühlsleben tritt in den Hintergrund, vorherrschend ist ein starkes Erschöpfungsgefühl mit deutlichen Leistungseinbrüchen. Dazu kommen oft auch körperliche Symptome wie Kopf- und Magenschmerzen oder ein Engegefühl in der Brust. Das unbehandelte Burnout entwickelt sich häufig zu einer ausgewachsenen Depressionserkrankung mit Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Ängsten und Verlust des Lebenssinns.

Schluss mit der Selbstaubeutung

Wenn man sich im Beruf immer erschöpfter fühlt, sich eigentlich zu viel mit dem Beruf und viel zu wenig mit seinen eigenen Wünschen beschäftigt und sich vielleicht sogar schon körperliche Beschwerden oder Schlafstörungen zeigen, ist es höchste Zeit, etwas dagegen zu tun. Voraussetzung dafür ist, dass der Betroffene seine Einstellung verändert und Schluss macht mit dem Raubbau an sich selbst. Das Motto muss lauten: „Auch ich darf mal Fehler machen

und zeigen, wie mir zumute ist.“ Nur auf dieser Basis eines angemessenen Selbstwertgefühls können das Erlernen und Üben von Entspannungstechniken, der Besuch von Anti-Stress-Seminaren oder das Erlernen eines Zeitmanagements erfolgreich sein.

Wenn die Erschöpfung schon sehr weit fortgeschritten ist, hilft nur der Gang zum Arzt, und zwar mit der Einstellung „Ich will mir helfen lassen, auch wenn es mir schwerfällt, zu glauben, dass ich eine Auszeit und fachliche Hilfe brauche.“ Die Behandlung kann eine ambulante Psychotherapie sein oder eine stationäre Behandlung in einer geeigneten Klinik. Dort lernt der Patient, wie er seine Kräfte besser einteilen, seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse wieder ordnen und anschließend den Weg zu seinem Arbeitsplatz zurückfinden kann.

Gefährdungsbeurteilung hilft Burnout zu vermeiden

Die Durchführung einer ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilung einschließlich der Beachtung psychischer Belastungen in den Betrieben ist der erste Schritt zur Verhütung eines Burnouts bei den Mitarbeitern. Dabei ist ganz besonders auf die klassischen Belastungsfaktoren zu achten, beispielsweise schlechte Arbeitsorganisation ohne Zeitpuffer, monotone Arbeiten oder schlechte soziale Rahmenbedingungen wie ungünstiger Führungsstil oder mangelhafte Kommunikation. Für die Durchführung einer ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilung stellt die BG BAU für unterschiedliche Gewerke Praxishilfen auf CD zur Verfügung.

Die menschengerechte Gestaltung von Arbeitsinhalten, die klare Festlegung von Verantwortungsbereichen und Rollen sowie die Pflege eines guten und ehrlichen Arbeitsklimas sind geeignete Maßnahmen zur Verhütung von Burnout. Ein guter Führungsstil mit wertschätzender Anerkennung der Arbeit und der Person ist der beste Schutz. Damit ist genau das zu erreichen, was wir uns alle wünschen: Arbeiten, um zu leben, aber auch leben, um zu arbeiten, weil die Arbeit Spaß macht. ●



Nähere Infos: www.bgbau-medien.de
› Gefährdungsbeurteilung



INNERE ANTREIBER BEI BURNOUT

Burnout-gefährdete Menschen setzen sich selbst stark unter Druck. Die fünf inneren Antreiber sind:

- Sei perfekt!
- Streng dich an!
- Beeil dich!
- Sei stark!
- Mach's den anderen recht!

Quelle: Prof. Dr. Matthias Burisch,
Burnout-Institut Norddeutschland (BIND)

Dem Stress Paroli bieten

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz sind auf dem Vormarsch. Stress ist ein möglicher Auslöser. Die BG BAU unterstützt Mitgliedsunternehmen dabei, psychische Belastungen rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

TEXT: Hannele Heikkinen-Hinkelmann, Sonja Berger FOTO: Fotolia



Bei der Stressbewältigung spielen die Arbeitsorganisation und Kommunikation eine wichtige Rolle.

Seit Wochen sehe ich meine Familie kaum. Und wenn wir uns mal sehen, gibt es nur Streit. Ich kann nicht mehr richtig schlafen, mich nicht mehr konzentrieren. Alles wächst mir über den Kopf. Zu meinen Hobbys komme ich auch nicht mehr. Meine Freunde und Bekannten möchte ich nicht mehr treffen. Meine Familie ist schon ganz besorgt.“

Der erfahrene Polier, Mitte 40, wirkt diesmal irgendwie anders. Der Betriebsarzt kennt ihn schon lange von der betriebsärztlichen Sprechstunde. Der sonst immer so fröhliche, ausgeglichene Mann wirkt verschlossen und gereizt. Weiter erzählt er, dass er letzten Monat starke Schmerzen im Rücken hatte. Da habe er sich mit Schmerztabletten von der Apotheke geholfen, wie schon so oft davor. Denn zum Arzt schaffe er es nicht mehr. Grund für die Schmerzen sei auch die berufliche Situation, vermutet der Polier und erzählt: „Die Baustelle, die ich zurzeit betreue, ist diesmal weit weg. Die Anfahrt dauert anderthalb Stunden. Vorher hole ich noch die Kollegen ab und fahre den Bus abends wieder zurück. Neulich wäre ich beinahe auf der Rückfahrt eingeschlafen. Und an Urlaub war in diesem Jahr überhaupt nicht zu denken.“

Dies ist kein Einzelfall. Ähnliches erleben die Betriebsärzte beim ASD der BG BAU immer häufiger. Arbeitgeber, die entsprechende Veränderungen an ihren Mitarbeitern bemerken, können sich an die Betriebsärzte des ASD der BG BAU wenden. Das hatte auch der Vorgesetzte Bauleiter des Poliers getan, dem die Veränderungen seines Poliers ebenfalls aufgefallen waren.

Warnsignale beachten

Doch häufig werden die ersten Symptome übersehen oder nicht ernst genommen: Die Betroffenen sind innerlich unruhig, können schlecht abschalten und schlecht schlafen. Wenn dann erhöhte Reizbarkeit, Rückzug vom sozialen Leben, Körperbeschwerden mit Verspannungen oder Herz-Kreislauf-Beschwerden dazukommen, zeigt dies deutlich die Auswirkungen der Überlastung über einen längeren Zeitraum. Später ist dem Betroffenen alles egal, auch Kunden und Kollegen gegenüber: Eine negative Einstellung und Zynismus statt Freude und Engagement prägen sein Verhalten bei der Arbeit. Das kann am Ende zu einer längeren Arbeitsunfähigkeit führen. Wenn dann noch ein belastendes Ereignis hinzukommt, vielleicht auch im Privatleben, besteht die Gefahr eines Zusammenbruchs bis hin zum Selbstmord.

Stress lass nach

Eine wichtige Rolle bei der Stressbewältigung spielen die Arbeitsorganisation, die Arbeitsvorbereitung, das richtige Zeitmanagement und die Kommunikation. Eine gute Entlastung für den Polier kann beispielsweise eine morgendliche Kurzbesprechung mit den Mitarbeitern auf der Baustelle sein. So kennt jeder klar seine Aufgaben für den Tag. Checklisten erleichtern eine längerfristige Planung des Material- und Gerätebedarfs auf einer Baustelle. Für sich selbst sollte jeder Mitarbeiter Pufferzeiten für Störungen und Unvorhergesehenes einplanen, Konflikte sollten frühzeitig angesprochen werden, statt sie „in sich hineinzufressen“. →

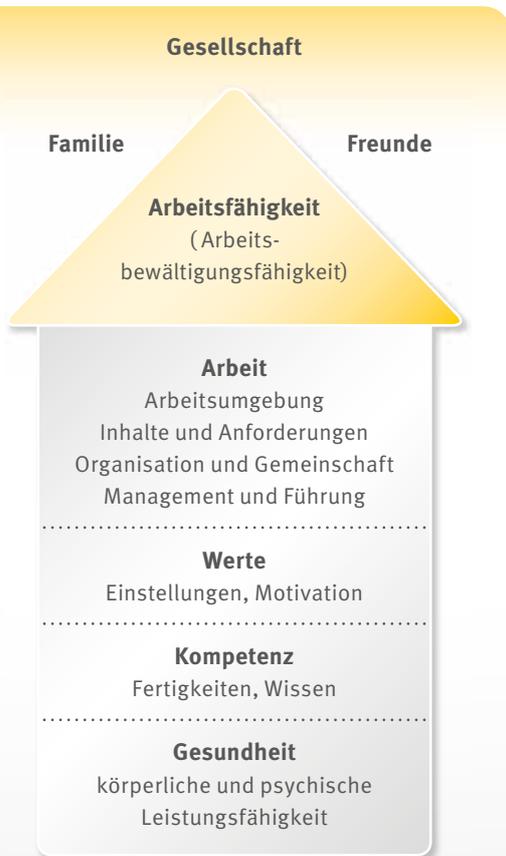


ZUM NACHLESEN

Infos und Tipps für Stressbewältigung und eine gesunde Lebensführung erhalten Sie hier:

 **BAULEITUNG OHNE STRESS**
www.baua.de > Publikationen
 (Titel eingeben)

**GESUNDE ERNÄHRUNG –
 FIT AUF DER BAUSTELLE**
 Mitgliedsbetriebe können die Broschüre
 kostenlos beim Zentralversand der BG
 BAU bestellen:
 per E-Mail: Zentralversand@bgbau.de
 oder per Fax: 089/8897-919
 Abruf-Nr. 714



Ein breit gefasstes Verständnis von Arbeitsfähigkeit hat der finnische Wissenschaftler Juhani Ilmarinen (2007) entwickelt und im „Haus der Arbeitsfähigkeit“ dargestellt. Das Haus besteht aus den vier Stockwerken Gesundheit, Kompetenz, Werte, Arbeit, die aufeinander aufbauen.

Den individuellen Fähigkeiten und Einstellungen kommt dabei eine genauso wichtige Bedeutung zu wie der konkreten Arbeitsorganisation und Führungskultur im Unternehmen sowie dem jeweiligen familiären und gesellschaftlichen Umfeld.

HAUS DER ARBEITSFÄHIGKEIT

Gesunde Lebensführung

Veränderungen waren auch in der persönlichen Lebensführung des Poliers notwendig, mit gesunder Ernährung und vermehrtem Ausgleichssport. Im Gespräch mit dem Betriebsarzt kam heraus, dass der Polier morgens und über den Tag verteilt zu wenig aß und sich dafür abends mit Heißhunger den Bauch vollschlug. Er nahm sich vor, künftig mit Hilfe eines Tagesplanes und der Checkliste für eine gesunde Ernährung aus der Broschüre der BG BAU „Fit auf der Baustelle – gesunde Ernährung am Arbeitsplatz“ mehr auf seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu achten. Dem Polier wurde zunehmend klarer, dass er selbst großen Einfluss auf seine Gesundheit hat. Um sein Verhalten langfristig zu ändern, braucht er aber auch die Unterstützung seiner Familie und seiner Kollegen.

Psychische Belastungen erkennen und vermeiden

Gemeinsam mit dem Unternehmer, Polier und Betriebsarzt wurde eine Strategie zur Erfassung der psychischen Belastungen im Betrieb entwickelt. Die Gefährdungsbeurteilung anhand der gewerkespezifischen CD der BG BAU beinhaltet Beurteilungsmerkmale wie Arbeitsorganisation, Personaleinsatz, Information und Kommunikation sowie Arbeitsvorbereitung und Technikeinsatz.

Der Betriebsarzt schlug vor, eine Sitzung mit den Beschäftigten durchzuführen, um betriebstaugliche Lösungen zur Stressreduzierung zu entwickeln. Die Mitarbeiter erkannten schnell, wo der Schuh drückt, aber auch, was im Betrieb bereits gut lief. Sie entwickelten viele Verbesserungsvorschläge, die spürbar zum Stressabbau beitrugen. Aus Sicht des Unternehmers lief der Betrieb anschließend entspannter und es gab weniger Störungen. Hilfreich zur Verbesserung der Arbeitsorganisation ist auch die Einführung eines Arbeitsschutz-Managementsystems, welches die BG BAU mit AMS BAU anbietet.

Die Betriebsärzte vom ASD der BG BAU können helfen

- Im Rahmen der betrieblichen Unterweisungen stehen sie für Themen wie „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ oder „Gesunde Lebensführung“ zur Verfügung.
- Bei Betriebs- und Baustellenbegehungen und in den Arbeitsschutzausschusssitzungen beraten sie die Mitgliedsunternehmen.
- Im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und Untersuchungen aus speziellem Anlass führen die Betriebsärzte individuelle Beratungen durch und machen auf Hilfsangebote aufmerksam.

Hilfen für die Praxis

Unterstützung bieten auch die Mitarbeiter der Prävention der BG BAU. Das Zentralreferat Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren bietet beispielsweise in der jeweiligen Firma oder in einer Bildungseinrichtung der BG BAU Seminare zu Stressbewältigung, Kommunikation, Gesundheitsmanagement sowie ressourcenorientiertem Selbstmanagement an. Präventiv berät das Zentralreferat mit einem kompetenten Team, das sich aus Vertretern der Disziplinen Medizin, Psychologie, Ergonomie sowie Sportwissenschaften zusammensetzt.

Zwei Broschüren der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) helfen dabei, die Arbeit so stressfrei wie möglich zu gestalten.

Arbeiten: entspannt, gemeinsam, besser

Die Broschüre „BGI/GUV-I 7010 Arbeiten: entspannt, gemeinsam, besser“ gibt in jedem Kapitel sinnvolle Anregungen und Tipps und beantwortet humorvoll die Fragen:

- Warum kann Stress krank machen?
- Warum können Gedanken Stress machen?
- Wie werden Ziele attraktiv?
- Wie kann ich gut über meine Mitarbeiter oder Kollegen denken?
- Wie kann ich Konflikte konstruktiv nutzen?
- Organisation einfach gemacht: Wer macht wann was mit wem?

So geht's mit Ideen-Treffen

Eine Anleitung für eine praktische Unterstützung bei der Durchführung von Verbesserungsprozessen bietet die „BGI/GUV-I 7010-1 Arbeiten: entspannt, gemeinsam, besser. So geht's mit Ideen-Treffen“. Diese Broschüre gibt Auskunft darüber, wie Verbesserungsprozesse im Unternehmen mit Unterstützung der Mitarbeiter laufen können. Dies gilt für technische und ergonomische Verbesserungen genauso wie für Verbesserungen in Bezug auf Gesundheit, Absprachen und Zusammenarbeit. In einer wertschätzenden Atmosphäre werden gemeinsam mit den Mitarbeitern Lösungen entwickelt, die Motivation für die praktische Umsetzung wird gleich mitgeliefert. Das gemeinsame Erarbeiten einer Lösung bewirkt, dass die Mitarbeiter Ideen praktisch umsetzen und so motiviert bei der Sache sind. Der Sinn der Maßnahme wurde den Mitarbeitern bei der Entwicklung der Ideen schon vermittelt. Die Broschüre zeigt, wie Vorgesetzte und Unternehmen aktiv eine wertschätzende und tragfähige Atmosphäre schaffen können. Wichtig ist es dabei, den Blick auf die Erfolge und Lösungen zu richten. So werden die Mitarbeiter mit offenen, zukunfts-, ziel- und ressourcenorientierten Fragen aktiv in die Entwicklung von Ideen eingebunden. Die Ergebnisse werden in einer einfachen Tabelle festgehalten.

Seminare der BG BAU

Hilfreiche Tipps zum Umgang mit Stress und psychischen Belastungen im Job vermitteln auch Seminare, die die BG BAU ihren Mitgliedsunternehmen zu den Themen Stressmanagement, Gesundheitsmanagement sowie Gesprächsführung und Kommunikation kostenlos anbietet. ●



PREISAUSSCHREIBEN „IDEEN-TREFFEN“

Wer in seinem Betrieb bereits ein Ideen-Treffen ausprobiert hat oder dieses plant, kann mit einem Erfahrungsbericht dazu 100 Euro gewinnen. Unter allen Einsendern verlost die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) zehn mal 100 Euro. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2012.



Teilnahmebedingungen und nähere Infos: www.dguv.de, Webcode: d125363



Genauere Informationen zu diesen Seminaren gibt es in der Seminarbroschüre sowie im Internet unter www.bgbau.de > Seminare.



Beide Broschüren stehen zum Download bereit unter <http://publikationen.dguv.de> (Titel in der Suchmaske eingeben). Mitgliedsbetriebe können die Broschüren beim Zentralversand der BG BAU kostenlos bestellen; per E-Mail: Zentralversand@bgbau.de oder per Fax: 089/8897-919.



Präventionsexperten im eigenen Betrieb

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) berät den Unternehmer in allen Fragen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

TEXT: Dagmar Sobull FOTOS: Mirko Bartels



Lutz Lucas, Fachkraft für Arbeitssicherheit (rechts), und Unternehmer Wolfgang Germerott sind sich einig, wie Mitarbeiter motiviert und Unfallzahlen gesenkt werden können.

Lutz Lucas kennt die Firma wie seine Westentasche. Seit 21 Jahren schon ist der Bauingenieur bei der Germerott GmbH in Gehrden bei Hannover beschäftigt. Im Rahmen der Einführung des Arbeitsschutzmanagement-Systems (AMS) Bau der BG BAU bei dem mittelständischen Ausbau-Unternehmen vor vier Jahren ließ er sich in der berufsgenossenschaftlichen Schulungsstätte in Bad Münde zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) ausbilden, wo er 2008 die Prüfung erfolgreich ablegte. Seitdem berät Lucas seinen Chef Wolfgang Germerott in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für die insgesamt 73 Beschäftigten. Eine externe Sicherheitsfachkraft zu engagieren kam für Wolfgang Germerott nicht in Frage: „Wir wollten ja nicht bloß gesetzliche Vorgaben erfüllen, sondern die Unfallzahlen in unserem Betrieb minimieren und die Gesundheit unserer Mitarbeiter fördern“, sagt der Unternehmer. Dazu müsse die Sifa den Betrieb und die Arbeitsabläufe sehr genau kennen.

Unfallschwerpunkte erkennen

Die Analyse von Unfallschwerpunkten und deren Beseitigung gehört zu den Hauptaufgaben einer Sifa. Früher habe es häufiger Unfälle auf dem Betriebshof gegeben, besonders morgens beim Staplerverkehr und bei den Ladevorgängen, berichtet Germerott. Aber: „Seitdem Lucas die Be- und Entladezeiten neu festgelegt und die Ladevorgänge anders organisiert hat, haben wir solche Unfälle kaum noch.“ Noch wichtiger als das Zurückschauen ist jedoch das präventive Handeln, beispielsweise bei der Gestaltung der Arbeitsplätze. „Als wir mit der Vorfertigung von Rohrverkleidungen und Gesimsen hier bei uns auf dem Betriebsgelände begonnen haben, haben wir von der BG BAU Staub- und Schallschutzmessungen durchführen lassen“, erläutert Lucas. „Ergebnis war, dass bei diesen Arbeiten Gehörschutz zu tragen ist. Daraufhin habe ich meinem Chef die besten Gehörschützer vorgeschlagen, die es derzeit auf dem Markt gibt. Wir haben für alle Mitarbeiter sogenannte Otoplastiken angeschafft.“ Dieser individuell angepasste Gehörschutz sei zwar erheblich teurer als einfache Stöpselgehörschützer, so Lucas. Dafür aber auch viel komfortabler zu handhaben und angenehmer zu tragen.

Arbeitsschutz darf auch etwas kosten

„Wir lassen uns die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter etwas kosten“, sagt Germerott. „Schließlich haben wir ja auch etwas davon, wenn die Mitarbeiter motiviert bei der Arbeit sind und nicht krank werden.“ So seien der Krankenstand seit der Einführung von AMS BAU und dem Einsatz der Sifa vor vier Jahren deutlich gesunken und Arbeitsunfälle in den letzten Jahren kaum noch vorgekommen. „Die Mitarbeiter spüren und schätzen, dass ihre Gesundheit im Fokus steht“, sagt Germerott. „Deshalb haben Arbeitsschutzmaßnahmen großen Einfluss auf ihre Arbeitszufriedenheit und Motivation, was wiederum der Firma zugute kommt.“

Weiterbildung in Sachen Arbeitssicherheit

Einmal im Monat treffen sich alle Mitarbeiter aus dem Baubereich und der Verwaltung zur firmeninternen Weiterbildung. Dabei stehen häufig Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ganz oben auf der Tagesordnung. Lucas nutzt diese regelmäßigen Treffen für kleine Vorträge und kurze Unterweisungen, beispielsweise zum Umgang mit Gerüsten oder zur richtigen Auswahl von Schutzhandschuhen.

Erfolgskontrolle

Um den Erfolg der vereinbarten Maßnahmen zu überprüfen, macht Lucas gelegentlich auch unangemeldete Baustellenbesuche: „Da schaue ich dann, ob alles so ist, wie es sein soll.“ Etwa ein Drittel seiner Arbeitszeit widmet Lucas seinen Aufgaben als Sifa, etwa 70 Prozent sei er als Projektleiter auf seinen Baustellen unterwegs, schätzt Germerott. Anfangs sei in Sachen Arbeitssicherheit natürlich viel mehr zu tun gewesen. „Je besser die Arbeitsabläufe organisiert sind, umso weniger habe ich als Sifa zu tun, bestätigt Lucas.“ Zwar überschreite er die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl Einsatzstunden der Sifa pro Jahr deutlich. Doch das sei bei Germerott kein Problem. „Mein Chef steht dazu.“ →



AMS BAU

AMS BAU ist ein branchenspezifisches Arbeitsschutzmanagementsystem für Mitgliedsbetriebe der BG BAU. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Sicherheit und Gesundheitsschutz im Unternehmen zu verbessern. Mit sachkundiger Unterstützung der AMS-BAU-Berater der BG BAU kann der Unternehmer in Eigenregie eine Arbeitsschutzorganisation in seinem Betrieb aufbauen und diese nachhaltig in der betrieblichen Arbeitsorganisation verankern.



Nähere Infos: www.ams-bau.de

Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) – Qualifikation und Ausbildung

TEXT: Bernd Nohdurft FOTO: Mirko Bartels



Die Tätigkeit als Fachkraft für Arbeitssicherheit ist sehr anspruchsvoll und herausfordernd. In mehrwöchigen Ausbildungslehrgängen wird die erforderliche sicherheitstechnische Fachkunde in Präsenz- und Selbstlernphasen vermittelt.

Den geeigneten Mitarbeiter auswählen

Die Entscheidung, einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des Unternehmens zur Sifa-Ausbildung anzumelden, sollte der Unternehmer mit Bedacht treffen, nach vorangegangener Beratung und Abwägung möglicher Alternativen. Dazu dient beispielsweise das für interessierte Unternehmen obligatorische Beratungsgespräch mit der zuständigen Aufsichtsperson der BG BAU. Diese informiert den Unternehmer konkret darüber, welchen Anspruch die Ausbildung hat und welcher zeitliche Aufwand dafür einzuplanen ist.

Die BG BAU bestärkt Unternehmen in dem Entschluss, eine Sifa für die sicherheitstechnische Betreuung ausbilden zu lassen. Bestehen aufgrund des Beratungsgesprächs jedoch Zweifel, ob das Unternehmen den erforderlichen Aufwand leisten kann, sollte der Unternehmer eine verbindliche Entscheidung erst nach Bewertung aller Kriterien treffen. Vor allem die Lernzeiten der Präsenz- und Selbstlernphasen sollten nicht unterschätzt werden, denn die Ausbildungsteilnehmer müssen innerhalb der Ausbildungszeit von anderen Tätigkeiten im Unternehmen entlastet werden.

Ausbildungslehrgänge an drei Seminarstandorten

Die BG BAU organisiert die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit bundesweit an den Ausbildungsstandorten Bad Münde in Niedersachsen, Haan in Nordrhein-Westfalen und Jößnitz in Sachsen. Die Teilnehmer nehmen ihre Ausbildung jeweils an der zu ihrem Wohnsitz nächstgelegenen Seminareinrichtung auf. Es gilt das Prinzip des kürzesten Weges. Im Regelfall wird die Ausbildung in einem Zug durchlaufen, ist also bereits von Anfang bis Ende zeitlich festgelegt. So ist es den Teilnehmern möglich, die innerhalb von drei Jahren abzuschließende Ausbildung in einem Zeitraum von nur 15 – 18 Monaten abzuschließen. Grundsätzlich besteht aber immer die Möglichkeit, den Ausbildungsgang im Verlauf der Ausbildung zu wechseln. Dies kann sich beispielsweise dann ergeben, wenn krankheitsbedingt eine Präsenzwoche abgesagt werden muss oder betriebliche Gründe eine Verlängerung der Ausbildung erfordern.

Ausbildung und Seminare

Informationen zu den Rahmenbedingungen der Sifa-Ausbildung und den dafür vorgesehenen Seminaren enthält die jährlich neue Seminarbroschüre und Seminardatenbank der BG BAU unter www.bgbau.de/seminare. Eine Kurzinformation dazu finden Sie als Beilage in diesem Heft.

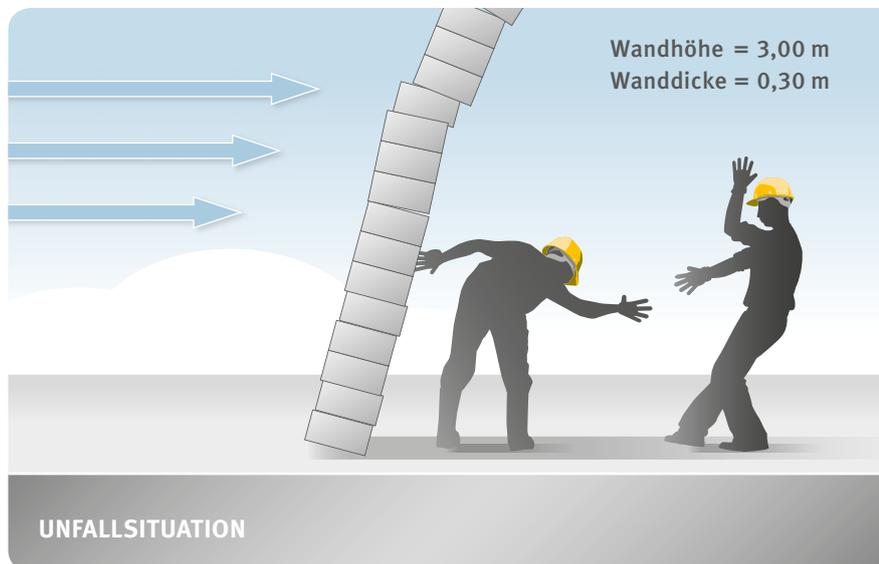


Umfangreiche Informationen zur Ausbildung gibt es auch in dem bundesweiten Ausbildungs- und Informationsportal SIFA-Online der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unter www.sifa-online.de.

Windböen bringen Wand zum Einsturz

Eine frisch errichtete Porenbetonwand konnte dem starken Sturm nicht standhalten und wurde zwei Menschen zum Verhängnis.

TEXT und FOTO: Prävention



Die umstürzende Porenbetonwand wurde zur tödlichen Falle.

Das Bauunternehmen sollte die Maurerarbeiten für ein neues Betriebsgebäude neben einer Stahlbauhalle ausführen. Im Dünnbettklebverfahren entstand eine 30 Zentimeter starke, 12 Meter lange und drei Meter hohe Wand aus Porenbetonsteinen. Die Wand war zunächst nur an einer Seite durch eine aussteifende Querwand gesichert, die andere Seite war frei. Als plötzlich ein Unwetter aufzog, suchten der Unternehmer und ein Mitarbeiter schnell Schutz hinter der Mauer. Doch die Windböen waren so stark, dass die im Dünnbettverfahren erstellte Wand umstürzte und die beiden Männer unter sich begrub. Der Mitarbeiter konnte mit Kopfverletzungen gerettet werden. Der Unternehmer starb noch am Unfallort.

Im Rahmen der Unfalluntersuchung wurde ermittelt, dass an einem in der Nähe stehenden Windrad zum Unfallzeitpunkt Windgeschwindigkeiten von bis zu 80 km/h

auftraten. Aufgrund der örtlichen topografischen Verhältnisse konnten diese Windkräfte ungebremsst über das freie Feld auch auf die frisch errichtete Wand wirken. Ein Prüflingenieur ermittelte, dass bei einer Windgeschwindigkeit von 35 km/h bereits eine „klaffende Fuge“ entsteht und das Kippen beginnt. Ab 44 km/h ist mit einem Umsturz der Mauer zu rechnen. Zum Unfallzeitpunkt fehlten die aussteifenden Querwände beziehungsweise eine durch ihr Eigengewicht ebenfalls stabilisierende Stahlbetondecke.

Immer wieder werden die Gefahren durch Windkräfte beim Bauen unterschätzt. Vor allem in den Bauzwischenphasen, wie in diesem Fall, ist auf aussteifende Querwände oder Verstrebungen zu achten, die die nötige Sicherheit gegen Wind gewährleisten. Auf keinen Fall ist Schutz hinter noch nicht gesichertem Mauerwerk zu suchen. ●

Arbeitsschutz aktiv

Feierliche Einweihung der neu gestalteten Ausbildungshalle in der Berufsgenossenschaftlichen Bildungsstätte in Bad Münden. Hier finden praxisnahe Lehrgänge verschiedener Berufsgenossenschaften statt.

TEXT: Bernd Kulow FOTOS: Michael Löwa, Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätte Hannover e. V.



Die Vorstandsvorsitzenden der BG BAU Dieter Lasar (links) und Carl-Ludwig Schumacher beim Rundgang durch die Praxishalle.

Ausstellung war gestern“, sagte Arno Bannasch, Geschäftsführer der Berufsgenossenschaftlichen Bildungsstätte in Bad Münden, anlässlich der Einweihung der 600 Quadratmeter großen Ausbildungshalle. „Heute können hier die Teilnehmer unserer Lehrgänge zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ihre theoretischen Kenntnisse mit praktischen Übungen unter realistischen Bedingungen erproben.“ Dafür steht in der neu gestalteten Praxishalle in Bad Münden auch ein komplettes Haus im Rohbau zur Verfügung, an dem beispielsweise Gerüste auf- und abgebaut oder Dächer gedeckt werden können. Arbeiten mit Absturzsicherungen auf verschiedenen Ebenen sind ebenso möglich wie Rettungsübungen in Kanälen und Schächten.

„BG-Bildungsstätten gewährleisten durch ihr Konzept ganzheitliche Bildungsarbeit“, so Rainer Prestin, langjähriger Vorstandsvorsitzender der BG BAU bei seiner Festrede.



„Mit gezielten Schulungen lassen sich Unfallgefahren vermeiden und die Kranken- und Unfallquote im Betrieb senken.“ Davon ist Carl-Ludwig Schumacher überzeugt, der in Wolfenbüttel ein Bauunternehmen mit über 100 Mitarbeitern führt. Der Vorstandsvorsitzende der BG BAU auf Arbeitgeberseite und Vorstandsvorsitzende des Trägervereins der Bildungsstätte in Bad Münde betonte im Rahmen der Einweihung der neu gestalteten Praxishalle: „Aus- und Weiterbildung bilden die Basis für eine erfolgreiche Arbeitsschutzpolitik im Betrieb und auf der Baustelle. Unzureichender Arbeitsschutz dagegen fügt den Firmen schnell wirtschaftlichen Schaden zu. Denn Ausfallzeiten der Mitarbeiter durch Arbeitsunfälle und Krankheiten kosten den Mitarbeitern die Gesundheit und den Unternehmen viel Geld.“

Die Berufsgenossenschaften als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung treten für die Folgen von Arbeits- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten ein. Zu ihren vorrangigen Aufgaben gehört die Prävention, um Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu vermeiden. Eine wirksame Prävention setzt jedoch eine sorgfältige Qualifizierung aller Beteiligten in den Unternehmen voraus. Denn wirksamer Arbeitsschutz erfordert spezielle Fachkenntnisse und ein ständiges Auffrischen des Wissens, um notwendige Arbeitsschutzmaßnahmen an die Weiterentwicklung der Technik und der Arbeitsverfahren anzupassen.

Lernen aus der Praxis für die Praxis

In der Bildungsstätte in Bad Münde nehmen fünf Berufsgenossenschaften ihren Bildungsauftrag für ihre Mitgliedsfirmen gemeinschaftlich wahr. Der Schwerpunkt liegt auf fachspezifischen Lehrgängen, die das Bewusstsein für Risiken schärfen und dazu beitragen, kritische Situationen im Arbeitsalltag von vornherein systematisch auszuschalten.

In den Seminaren und Lehrgängen der BG BAU sind die Lernenden aktiv in den Lernprozess eingebunden. Es wird nicht nur doziert, sondern auch ausprobiert. Im Mittelpunkt stehen Probleme aus dem Berufsalltag. Ziel ist es, dass die Seminarteilnehmer das Gelernte selbstständig in die betriebliche Praxis übertragen. Mit diesem Konzept erfüllt die BG BAU ihren gesetzlichen Auftrag, für die Aus- und Fortbildung der Personen zu sorgen, die in den Unternehmen mit der Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie der Ersten Hilfe betraut sind. Das aktive Lernen, wie es in der neuen Ausbildungshalle in Bad Münde praktiziert wird, trägt entscheidend dazu bei, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu vermeiden.

Bildungsangebote der BG BAU

Die BG BAU ist bundesweit einer der größten Anbieter beruflicher Aus- und Weiterbildung. Im Mittelpunkt dabei steht die Vermittlung arbeitsschutzfachlicher Kenntnisse für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Bau- und Reinigungsgewerbe. Rund 45.000 Unternehmer und Versicherte schult die BG BAU jedes Jahr in unterschiedlichen Fachgebieten. An erster Stelle dabei stehen Sicherheitsbeauftragte und Sicherheitsfachkräfte, gefolgt von gewerbespezifischen Fachseminaren und Sachkundelehrgängen. Außerdem gehören Seminare für Unternehmer nach der DGUV Vorschrift 2, Betriebsräte und Ersthelfer zum Programm sowie Fachseminare zur innerbetrieblichen Organisation und zum Verhalten im Betrieb. Die Kosten für Teilnehmer aus Mitgliedsbetrieben der BG BAU einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Anreise trägt die BG BAU. ●



BILDUNGSSTÄTTEN DER BG BAU

Neben eigenen Bildungsstätten, die die BG BAU in Haan, Nürnberg und Dresden betreibt, beteiligt sich die BG BAU an insgesamt sechs Bildungsstätten der gewerblichen Berufsgenossenschaften in Bad Münde, Jößnitz, Leinfelden-Echterdingen, Eppstein, Illertissen und Linowsee. Weitere Seminare der BG BAU finden in Einrichtungen anderer Träger wie Handwerkskammern und Innungen statt. Bundesweit ist auch ein spezielles Arbeitsschutzmobil der BG BAU im Einsatz. Damit werden Präventionsmaßnahmen der BG BAU auf den Baustellen vor Ort unterstützt, beispielsweise durch moderierte Sicherheitsgespräche.



Nähere Infos zum Programm und zur Anmeldung: www.bgbau.de > Seminare



Die Öffnung zum
Aufzugsschacht muss
mindestens durch einen
dreiteiligen Seitenschutz
gesichert werden.

Risiko Aufzugsschacht

Arbeitsbühnen in Aufzugsschächten müssen statisch einwandfrei und auch an den Zugängen gesichert sein.

TEXT: Christoph-Heinrich Kalkhoff

FOTOS: Mirko Bartels

Aufzüge werden in fast jedem mehrstöckigen Gebäude benötigt. Sie werden von Fachfirmen geplant und montiert. Um Aufzugsschächte zu erstellen und später die Aufzugsanlagen zu montieren, werden spezielle Montagegerüste verwendet. Bei der Montage von Schachtgerüsten und der Zugangssicherung durch die Rohbauunternehmen treten immer wieder Probleme auf, die manchmal zu schweren Unfällen führen. So brach beispielsweise ein Monteur bei der Montage der Beleuchtung im Schacht durch die Rüstung und stürzte ins Kellergeschoss. Die Ursache war ein gebrochenes Kantholz. Der Mann erlitt bei dem Unfall einen Fußbruch und ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und hat noch heute unter den Verletzungen zu leiden. Die Montagegerüste müssen für die auftretenden Belastungen, zum Beispiel durch Baumaterial, Personen und Werkzeug, ausgelegt sein.

Einbau der Montagegerüste

Die Aufzugsanlagenbauer geben Detailpläne zur Erstellung der Montagegerüste heraus. Daraus gehen zum Beispiel die Anforderungen an die Tragfähigkeit, Montage sowie Materialgüte und eine Vermaßung des Gerüsts hervor. Die Erfahrung zeigt aber, dass die Handwerker diese Informationen oft nicht umsetzen, sondern die Montagegerüste nach ihren eigenen Vorstellungen herstellen und montieren. Vor dem Bau der Montagegerüste sind die Anforderungen an das Gerüst zu ermitteln, um dann die erforderlichen Bohlen und Kanthölzer auszuwählen. Doch schon das Ermitteln dieser Anforderungen stellt manche Praktiker vor Probleme.

LAST-KLASSE	BRETT- ODER BOHLENBREITE IN CM	BRETT- ODER BOHLENDICKE IN CM				
		3,0	3,5	4,0	4,5	5,0
1, 2, 3	20	1,25	1,50	1,75	2,25	2,50
	24 und 28	1,25	1,75	2,25	2,50	2,75
4	20	1,25	1,50	1,75	2,25	2,50
	24 und 28	1,25	1,75	2,00	2,25	2,50
5	20, 24, 28	1,25	1,25	1,50	1,75	2,00
6	20, 24, 28	1,00	1,25	1,25	1,50	1,75

GRÖSSTE ZULÄSSIGE STÜTZWEITEN (M) FÜR GERÜSTBRETTEN UND -BOHLEN IN ARBEITSGERÜSTEN

So werden häufig unzureichende Traghölzer auf Stahlrohrstützen mit nicht ausreichend tragfähigen Gerüstbelägen eingebaut, die nicht der Norm entsprechen. Oft wird als Gerüstbelag lediglich einfaches Schalholz verwendet. Gerüstbauteile aus Holz müssen jedoch mindestens der Sortierklasse S 10 oder MS 10 nach DIN 4074-1 entsprechen. Die Eignung von Bauteilen aus anderen Materialien muss statisch besonders nachgewiesen werden. Werden Gerüstbretter oder -bohlen in systemfreien Arbeitsgerüsten eingesetzt, dürfen diese nur mit vorgegebenen Mindestquerschnitten abhängig von der Stützweite verwendet werden. Gerüstbeläge sind durch eine ausreichende Vernagelung am Auflager unverschiebbar zu sichern.

Lastklassen und Lastannahmen

Die Jochträgerabstände der Traghölzer müssen die statischen Belange in Abhängigkeit von den geforderten Lastklassen nach DIN 4420 Arbeits- und Schutzgerüste und DIN EN 12811-1 berücksichtigen. Für die Belastung durch Personen ist kein Nachweis der Teilflächenlast erforderlich. →



**Sicherheits-
hinweise machen
alle Beteiligten auf
Arbeiten im Auf-
zugsschacht auf-
merksam.**

Gegen unbeabsichtigtes Ausheben gesichert: Gerüstschuh mit Tragholz und Belag.



STÜTZWEITE DER GERÜSTBOHLEN	LASTKLASSEN	KANTHOLZ-QUERSCHNITT MINDESTENS	GERÜSTBOHLEN-BREITE BEI 4,0 CM DICKE MINDESTENS
1,00 m	3	10 / 14 cm	20 cm
1,00 m	4	10 / 16 cm	20 cm
1,80 m	3 / 4	10 / 12 cm	28 cm

DIE RICHTIGE AUSWAHL VON KANTHÖLZERN UND GERÜSTBOHLEN

Werden Lasten mit Hebezeugen auf Gerüsten abgesetzt, ist das Lastgewicht mit dem Faktor 1,2 zu multiplizieren.

Auflager und Beläge

Quer- und Längsriegel von Montagegerüsten sind durch Verkeilen oder Vernageln im Bereich des Auflagers gegen Verschieben, Kippen und Abheben zu sichern. Der Einbau von Gerüstschuhen oder -bügel muss entsprechend der Einbauanleitung des Herstellers erfolgen. Hierfür dürfen nur solche Gerüstschuhe oder -bügel verwendet werden, für die eine zulässige Tragfähigkeit in der jeweils erforderlichen Lastklasse nachgewiesen wurde. Die Lasten aus den Montagegerüsten müssen sicher in die Bauwerkskonstruktion abgeleitet werden. Gerüstschuhe und -bügel sind konstruktiv gegen unbeabsichtigtes Ausheben zu sichern. Bei einer Schraubenbefestigung müssen zwei Befestigungspunkte je Auflager gewählt werden. Jede Schraube muss die volle Last aufnehmen und ableiten können. Werden für die Befestigung Dübel verwendet, müssen diese bauaufsichtlich zugelassen sein.

Beläge sind dicht aneinander zu verlegen. Sie dürfen weder wippen noch ausweichen können. Der waagerechte Abstand zwischen Belag und Schachtwand darf an keiner Stelle größer als 30 cm sein, sonst sind weitere Absturzsicherungen erforderlich. Öffnungen in Belägen dürfen nur so groß sein, wie es zur Montage der jeweiligen Aufzugkonstruktionsteile notwendig ist. Die Öffnungen sind unverschieblich abzudecken, wenn sie nicht gerade zu Montagearbeiten genutzt werden.

Der Aufsichtführende hat Gerüste, Geräte und andere Einrichtungen vor der Benutzung auf augenscheinliche Mängel zu

prüfen. Beschädigte Gerüstbauteile dürfen nicht eingebaut werden. Nicht einsatzbereite Gerüste sind mit dem Verbotssymbol „Zutritt verboten!“ zu kennzeichnen. Zusätzlich muss durch Abgrenzungen deutlich gemacht werden, dass das Gerüst nicht fertiggestellt ist und somit nicht betreten werden darf.

Zugangsöffnungen sichern

Bis das Montagegerüst fertiggestellt ist, muss die Zugangsöffnung zum Aufzugschacht mindestens durch einen dreiteiligen Seitenschutz gesichert werden. Hierzu bieten verschiedene Hersteller Lösungen an, die mit unterschiedlichen Befestigungsmöglichkeiten an der Wandöffnung fixiert werden können. Aber auch ein selbst erstellter Seitenschutz aus Holz- oder Metallbauteilen ist zulässig. Dabei ist jedoch die Berufsgenossenschaftliche Information BGI 807 „Sicherheit von Seitenschutz, Randsicherungen und Dachschutzwänden als Absturzsicherungen bei Bauarbeiten“ zu beachten. Empfehlenswert ist eine Lösung, die unkompliziert und ohne technische Hilfsmittel ein- und ausgebaut werden kann.

Abmessungen von Gerüsten

Montagegerüste in der Regelausführung dürfen in Schächten mit einem Querschnitt bis zu max. 2,60 m × 1,80 m verwendet werden. Für Montagegerüste, die in Schächten mit einem größeren Querschnitt verwendet werden sollen, ist ein gesonderter statischer Nachweis zu führen. Werden Kanthölzer in Längsrichtung des Schachtquerschnittes eingebaut, darf die Stützweite der Gerüstbohlen max. 1,00 m, bei Einbau der Kanthölzer in Querrichtung max. 1,80 m betragen. Kanthölzer und Gerüstbohlen sind entsprechend den erforderlichen Lastklassen auszuwählen. ●

LASTKLASSE	GLEICHMÄSSIG VERTEILTE LAST kN/m ²	TEILFLÄCHENLAST kN/m ²
1	0,75	—
2	1,5	—
3	2,0	—
4	3,0	5,0
5	4,5	7,5
6	6,0	10,5

VERKEHRLASTEN AUF GERÜSTLAGEN

Kurze Tage – lange Bremswege

Sicher ankommen – auch bei glatten Straßen

TEXT: DVR FOTO: iStockphoto

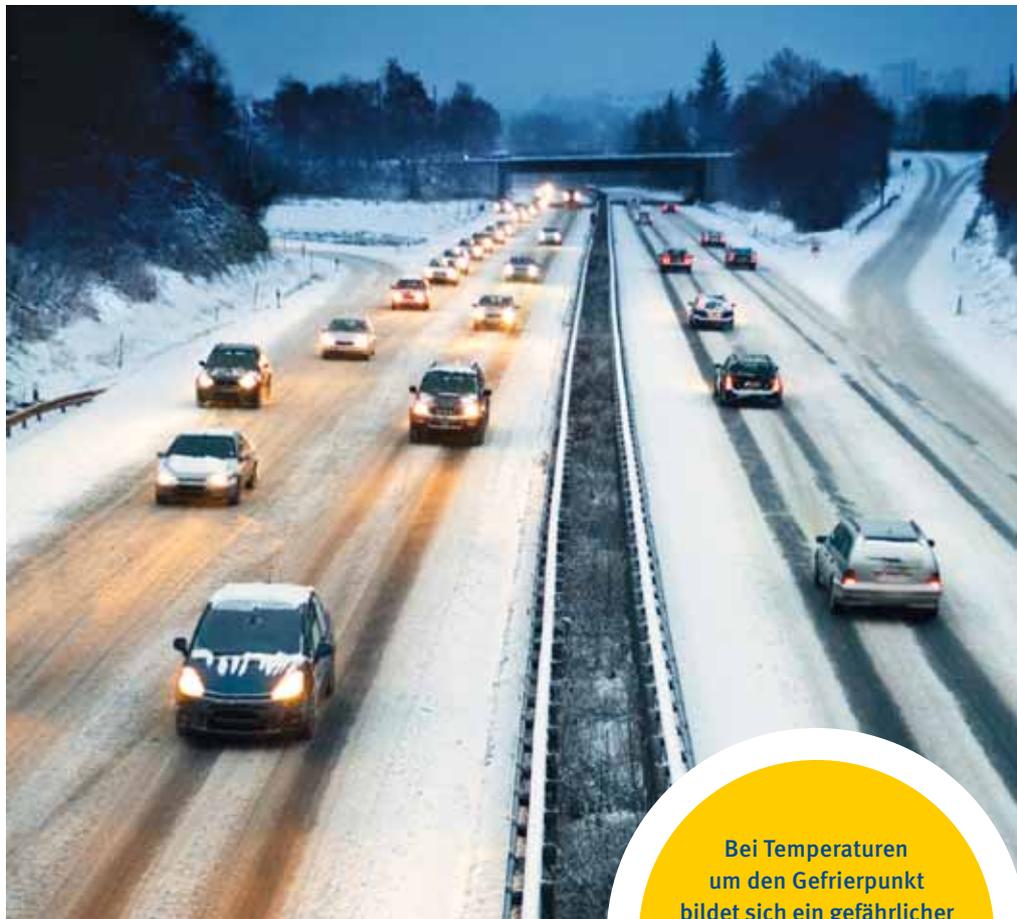
Bei Temperaturen um den Nullpunkt ist bereits in den frühen Abendstunden mit überfrierender Nässe zu rechnen. Bitte fahren Sie vorsichtig.“ So oder ähnlich warnen die Verkehrsnachrichten in der kalten Jahreszeit vor den winterlichen Straßenverhältnissen. Denn schnell verlieren die Reifen auf überfrorener Fahrbahn ihre Bodenhaftung und der Fahrer die Kontrolle über das Auto. Vor allem das seitliche Ausbrechen während des Lenkens und der enorm verlängerte Bremsweg machen nicht nur Anfängern, sondern selbst erfahrenen Autofahrern zu schaffen.

Tempo runter – Abstand größer

Überraschenderweise sind die Straßen in der Regel bei Temperaturen rund um den Gefrierpunkt weitaus glatter und gefährlicher als bei tiefen Minusgraden. Denn dann bildet sich zusätzlich zu den Eiskristallen ein gefährlicher Schmierfilm aus Wasser und Dreck auf der Fahrbahn.

Vor allem auf Brücken, in schattigen Waldschneisen, an Tunneleinfahrten oder in der Nähe von Gewässern bilden sich örtlich begrenzte, aber nicht weniger gefährliche Eisflächen. Durch eine angepasste Fahrweise lassen sich ungewollte Rutschpartien jedoch bereits im Vorfeld vermeiden.

Schon bei den ersten Anzeichen von Glätte ist es angebracht, die Geschwindigkeit zu reduzieren und den üblichen Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Auto, also etwa die Hälfte der laut Tacho gefahrenen Kilometer in Metern, um mindestens das Dreifache zu vergrößern. Denn der Bremsweg ist auf glatter Fahrbahn um ein Vielfaches länger als auf trockenem Straßenbelag. Damit die Bodenhaftung nicht verloren geht, sollte das Bremspedal zudem sanft getreten werden und der Motor auf möglichst niedriger Drehzahl laufen. Kommt der Wagen trotz aller Vorsicht doch einmal ins Schleudern, so gilt: Vorsichtig runter vom Gas, Kupplung treten und sanft gelenken. ●

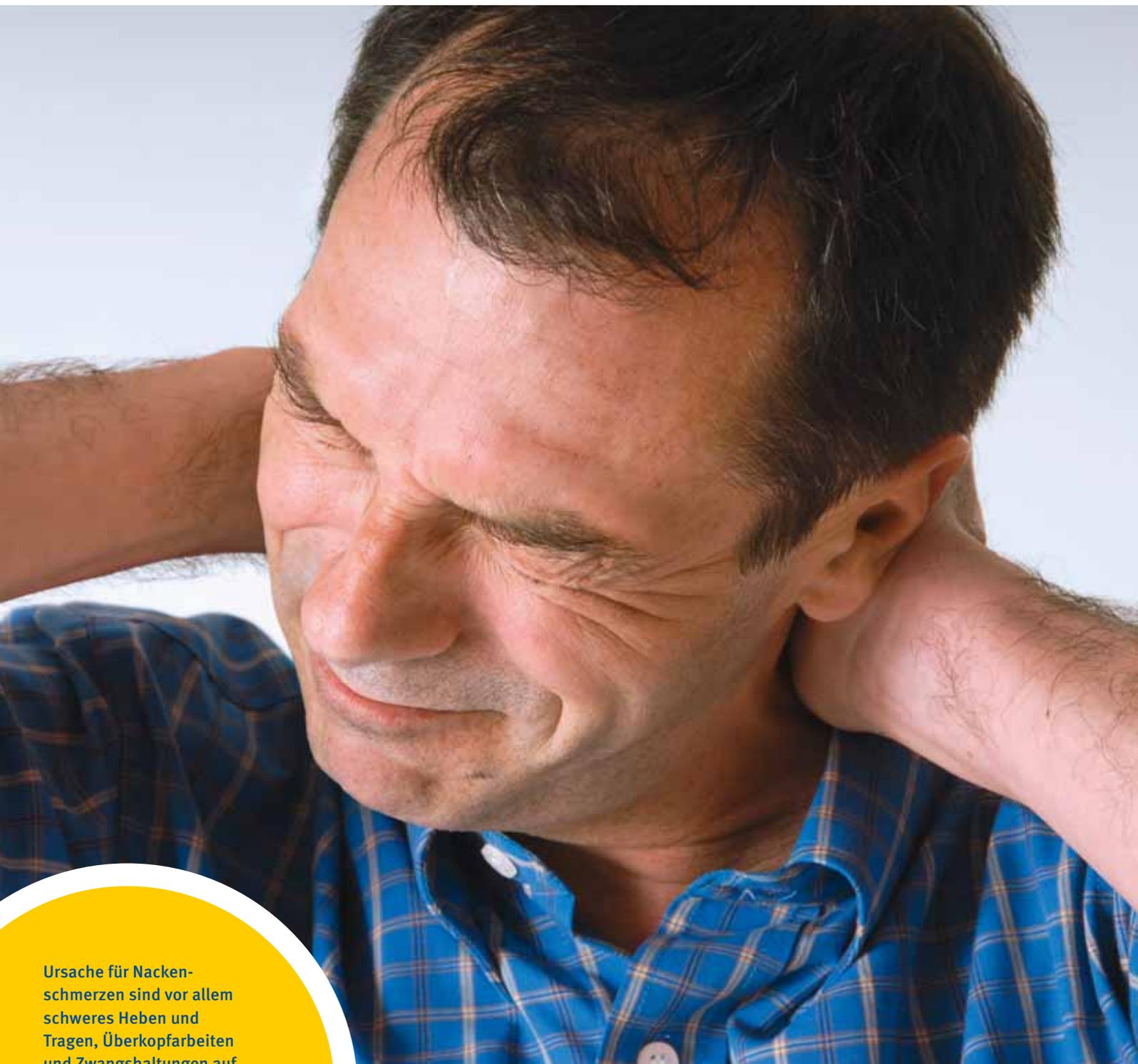


Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt bildet sich ein gefährlicher Schmierfilm aus Wasser und Dreck auf der Fahrbahn.

Die Faust im Nacken

Nackenschmerzen sind weit verbreitet. Dagegen helfen Entspannung und viel körperliche Bewegung.

TEXT: Dr. Sascha Plackov FOTO: Fotolia



Ursache für Nackenschmerzen sind vor allem schweres Heben und Tragen, Überkopfarbeiten und Zwangshaltungen auf dem Bau.

Schwere körperliche Arbeit, stundenlanges Hocken vor dem Computer, aber auch Zeitdruck, Stress und Hektik können den Hals so steif werden lassen, dass jede Kopf- und Halsdrehung äußerst schmerzhaft ist. Die Nackenmuskulatur ist angespannt, die Schmerzen ähneln einem Muskelkater. Mitunter können sie so schlimm sein, dass jede Kopf- und Halsdrehung unmöglich wird.

Viele haben „steifen“ Hals

Bei einer Branchenbefragung klagten insgesamt 71,5 Prozent der befragten Bauarbeiter über gesundheitliche Belastungen: 27,5 Prozent über häufige und 44 Prozent über gelegentliche Beschwerden. Knapp die Hälfte der Befragten litt schon mal unter Schulter- und Nackenschmerzen, einem sogenannten „steifen“ Hals.

Ursache dafür sind vor allem schweres Heben und Tragen auf dem Bau, gefolgt von lang andauernden Überkopfarbeiten, Zwangshaltungen, Fehlhaltungen sowie Überforderungen verschiedener Muskelgruppen. Aber auch seelische Probleme, Angst, Depressionen und vor allem Stress im Job beschweren die Beschäftigten und verschlimmern die Situation. Stress und ein verspannter Nacken gehören oft zusammen.

Arbeitsverdichtung auf der Baustelle

Über 80 Prozent der befragten Bauarbeiter gaben an, dass die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren auf vergleichbar großen Baustellen zurückgegangen sei. 65 Prozent klagten über ein gestiegenes Arbeitspensum, und fast 47 Prozent meinten, dass das Arbeitstempo sehr zugenommen habe. Die Hälfte aller Bauarbeiter bemängelte zudem, dass ihr Team aufgrund einer wachsenden Zahl von Zeitarbeitern nicht immer qualifiziert genug sei, um die Arbeit vorschriftsgemäß zu erledigen. Mehr als die Hälfte beklagte, dass sie keine oder zu wenig Gelegenheit hätten, in ihrem Betrieb über Sicherheitsmaßnahmen zu reden.

Doch nur wenige Bauarbeiter (14 Prozent) setzen sich mit den Bedingungen auseinander, die sie krank machen. So versuchen 43,3 Prozent, einfach „durchzuhalten“, 28,2 Prozent nehmen Schmerzmittel ein.

In vielen Fällen ist es tatsächlich so, dass die Nackenschmerzen nach einigen Tagen oder Wochen von selbst abklingen. Manchmal kehren die Schmerzen jedoch wieder oder dauern mehr als drei Monate an, sie werden chronisch. In seltenen Fällen können Nackenschmerzen Ausdruck einer ernsthaften Erkrankung sein und beispielsweise auf einen Tumor oder entgleisten Bluthochdruck hinweisen.

Bewegung bringt Besserung

Welche Form der Behandlung am besten geeignet ist, hängt von der Ursache der Beschwerden ab. Bei verspannten Muskeln ist Bewegung meist besser als Schonung. Unterstützend bietet sich Kranken- und Heilgymnastik sowie Wärmetherapie, zum Beispiel Fango oder Rotlicht, an. Akupunktur kann den Schmerz ebenfalls lindern.

Gehen die Schmerzen von den Nervenwurzeln aus, bieten sich Entspannungstechniken, Lockerungsübungen oder auch eine Rückenschule an. In besonders schlimmen Fällen kommen Schmerzmittel zum Einsatz. ●



DIE HALSWIRBELSÄULE

Sie besteht aus sieben Wirbeln und ist der beweglichste Teil des menschlichen Rückgrats. Die Halswirbelsäule ermöglicht willkürliche Kopfbewegungen in jede Richtung. Zwischen den einzelnen Wirbelkörpern liegen die Bandscheiben. Wie Stoßdämpfer schützen sie die Halswirbel vor Erschütterungen, Schlägen und Stößen. Die große Flexibilität macht die Halswirbelsäule aber auch sehr anfällig. Plötzlich auftretende Schmerzen und Verspannungen in Hals, Kopf, Nacken und Schulter sind die typischen Symptome eines sogenannten HWS-Syndroms. Wenn das Gelenk zwischen zwei Halswirbeln blockiert ist, verkrampfen die benachbarten Muskeln. Die Beweglichkeit wird eingeschränkt. Der Schmerz kann zwischen die Schulterblätter und in den Brustbereich ziehen und sogar bis zu den Schultern, Armen, Händen oder zum Hinterkopf ausstrahlen.

Betreuung im Team

Mit dem Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU) steht den Mitgliedsunternehmen ein kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zur Verfügung.

TEXT: Dr. med. Jobst Konerding FOTOS: Marc Darchinger, iStockphoto



Im Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU arbeiten Fachkraft für Arbeitssicherheit und Betriebsarzt eng zusammen.

Mit der DGUV Vorschrift 2 ist die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung der Betriebe in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) seit dem 1. Januar 2011 neu geregelt. Die BG BAU hat diesen Zeitpunkt genutzt, um ihren früheren Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD) und den ehemaligen Sicherheitstechnischen Dienst (STD) zum Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU) zusammenzuschließen. Die Mitgliedsbetriebe des ASD der BG BAU haben seitdem die Möglichkeit, ihre arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung statt wie bisher von zwei Diensten von einem Ansprechpartner zu erhalten.

Die DGUV Vorschrift 2 unterscheidet nicht mehr eindeutig zwischen arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuungsleistungen. Der Unternehmer kann je nach Gefährdungssituation in seinem Betrieb Aufgaben sowohl dem Betriebsarzt als auch der Fachkraft für Arbeitssicherheit übertragen. Die Abstimmung der bedarfsgerechten Betreuung soll im Unternehmen unter Einbeziehung der Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit stattfinden.

Die gesetzliche Basis

Die gesetzlichen Grundlagen für die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung der Betriebe sind das Arbeitsschutzgesetz und das Arbeitssicherheitsgesetz. An erster Stelle steht die Beratung des Arbeitgebers und aller Personen mit Verantwortung für Arbeitsschutz und Unfallverhütung. Dann folgen die Untersuchung und Beratung von Beschäftigten sowie die Auswertung der Untersuchungsergebnisse, um den Gesundheitsschutz zu verbessern.

Die Beratung bezieht sich vor allem auf:

- Beurteilung der Arbeitsbedingungen und Gefährdungsbeurteilung
- Planung, Ausführung und Unterhaltung von Betriebsanlagen sowie von sozialen und sanitären Einrichtungen
- technische Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren und Arbeitsstoffe
- Auswahl und Erprobung von Körperschuttmitteln und Persönlicher Schutzausrüstung
- Gestaltung der Arbeitsplätze, Ergonomie und Arbeitsablauf;
- Organisation der Ersten Hilfe
- Arbeitsplatzwechsel sowie Eingliederung von Behinderten

Betreuungsmodelle

Es stehen auch in Zukunft zwei Betreuungsmodelle zur Verfügung: die Regelbetreuung und die Alternative Betreuung. Besonders beim alternativen Betreuungsmodell hat der Unternehmer mehr Gestaltungsspielraum. Er bestimmt selbst seinen betrieblichen Betreuungsbedarf. Der ASD der BG BAU stellt weiterhin alle bisherigen Leistungen zur Verfügung, wenn sie vom Unternehmer abgerufen werden. Die Kosten sind bei der Alternativen Betreuung für den Unternehmer niedriger.

Kompetenzzentrum

Die Alternative Betreuung für Kleinbetriebe mit bis zu zehn Beschäftigten organisiert der ASD der BG BAU in einem sogenannten Kompetenzzentrum. Im Kompetenzzentrum des ASD der BG BAU arbeiten Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit zusammen. Der Vorteil der flächendeckenden Betreuung mit guter Erreichbarkeit der Zentren im gesamten Bundesgebiet bleibt erhalten. Die BG BAU sichert damit auch für Kleinbetriebe die Betreuung im Arbeits- und Gesundheitsschutz aus einer Hand.

Gefährdungsbeurteilung

Unternehmer sind aufgrund verschiedener gesetzlicher Regelungen verpflichtet, eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen und zu dokumentieren. Betrachtungsfelder dabei können Ablauforganisation, Arbeitsmittel, Gefahrstoffe und Notfallplanung sein. Jeder Unternehmer muss seine Gefährdungsbeurteilung individuell erarbeiten und dokumentieren. Der ASD der BG BAU stellt dazu Arbeitshilfen und verschiedene ergänzende Werkzeuge zur Verfügung. Bei Bedarf führen der Betriebsarzt und die Sicherheitsfachkraft auch Arbeitsplatzbesichtigungen durch.

Sonstige Aktivitäten

In größeren Betrieben finden regelmäßig Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)-Sitzungen statt. Dabei werden aktuelle Gesundheitsrisiken an Arbeitsplätzen, Unfallgefahren und Arbeitsunfälle analysiert und weitere Präventionsmaßnahmen besprochen. ●



Der Unternehmer ist für die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung in seinem Betrieb verantwortlich.



Fieber, Gliederschmerzen,
Schüttelfrost: Im Frühstadium
ähneln Malariasymptome
denen einer starken Grippe.

Gefährliche Mückenstiche

Die tropische Malaria ist eine lebensgefährliche Erkrankung. Bei beruflichen Einsätzen oder im Urlaub in bestimmten Klimazonen ist Vorbeugung der beste Schutz.

TEXT: Dr. med. Jobst Konerding FOTOS: Fotolia, iStockphoto

Arbeitsaufenthalte in Ländern der Dritten Welt werden mit der Globalisierung immer häufiger notwendig. Auslandsbaustellen und Geschäftsreisen in tropische Länder bringen für die dort eingesetzten Europäer besondere gesundheitliche Belastungen und Infektionsgefahren mit sich. Unter den gefährlichen Tropenkrankheiten kommt die Malaria am häufigsten vor. Weltweit erkranken pro Jahr etwa 300–500 Millionen Menschen an Malaria, schätzungsweise zwei bis drei Millionen sterben daran. Mehr als 500 Malariafälle werden pro Jahr aus den Tropen mitgebracht und in Deutschland gemeldet.

Zuhause in den Sümpfen

Malaria ist eine Infektionskrankheit, die durch Stiche der Anopheles-Mücke übertragen wird. Da die Mücken Wasserpfützen oder stehende flache Gewässer zur Eiablage und damit zur Vermehrung benötigen, sind sie in feuchten, sumpfigen Gebieten besonders zahlreich anzutreffen. Deshalb wurde Malaria früher auch als Sumpffieber bezeichnet. In ländlichen und morastreichen Regionen ist die Wahrscheinlichkeit, von einer malariainfizierten Anopheles-Mücke gestochen zu werden, viel höher als in großen Städten. Mücken meiden direkte Sonneneinstrahlung, denn sie können leicht austrocknen. Daher sind sie vor allem nach Sonnenuntergang aktiv und auf der Suche nach einer Blutmahlzeit.

Die Zeitspanne zwischen dem Stich einer malariainfizierten Mücke und dem Beginn der Krankheitserscheinungen, die sogenannte Inkubationszeit, beträgt für die meisten Malariaformen eine bis drei Wochen. Falls in diesem Zeitabschnitt nach Verlassen eines malariagefährdeten Gebietes grippeähnliche Krankheitserscheinungen wie Fieber, Gliederschmerzen und Schüttelfrost auftreten, könnte es eine Malaria sein.

Wechselfieber kann tödlich sein

Drei verschiedene Arten der Malariaerkrankung sind bekannt. Der Krankheitsverlauf ist bei allen Malariaformen anfangs nahezu gleich und kann leicht mit einem harmlosen grippalen Infekt verwechselt werden. Es beginnt meist mit Mattigkeitsgefühlen, Kopf-, Glieder- und Muskelschmerzen sowie Übelkeit. Daran schließt sich die zweite Krankheitsphase an mit unregelmäßigem, teils hohem Fieber bis über 40 °C. Bauchkrämpfe und Durchfälle kommen dazu. Wenn sich genügend Parasiten im Blut eingestrichelt haben, kommt es zu der von heftigen Schüttelfrösten begleiteten Phase des Wechselfiebers. In typischen Fällen wiederholen sich die Fieberanfälle bei der Malaria tertiana jeden dritten Tag und bei der Malaria quartana jeden vierten Tag.

Die gefährliche Malaria tropica führt zu einer stark ausgeprägten Zerstörung der roten Blutkörperchen. Dadurch bilden sich kleine Blutgerinnsel in Leber, Niere, Herz und vor allem im Gehirn. Diese können schon innerhalb der ersten Woche lebensgefährliche Durchblutungsstörungen verursachen.

Schutz vor Malaria

Der einreisende Europäer muss sich besonders vor den Stechmücken schützen. Außerdem gibt es bestimmte Malariamedikamente, die zur Vorbeugung gegen Infektionen einzunehmen sind. Eine effektive Malaria-Schutzimpfung hingegen gibt es bisher nicht.

Gerade die gefährlichen Erreger der Malaria tropica sind gegen viele Malariamittel in den letzten Jahrzehnten weitgehend resistent geworden. Dieser Vorgang hat sich nicht überall auf der Erde gleichmäßig vollzogen, so dass die Weltgesundheitsorganisation eine Ländereinteilung vorgenommen hat. Für jede Zone wird eine andere Form der Malariaphylaxe empfohlen.

Auch wenn heutzutage nicht alle Malariainfektionen durch die vorbeugende Einnahme von Medikamenten sicher verhindert werden können, so besteht doch ein relativer Schutz vor schweren Krankheitsverläufen. Vor Antritt jeder Dienstreise in ein Land mit Malariavorkommen berät Sie Ihr Betriebsarzt vom ASD der BG BAU im Rahmen einer arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung auch über die aktuellen Präventionsmaßnahmen. ●



DAS KÖNNEN SIE TUN

- Bleiben Sie von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang (Hauptaktivitätszeit der Mücken) möglichst in geschlossenen Räumen. Halten Sie Fenster und Türen geschlossen oder sichern Sie sie durch ein Mückengitter.
- Tragen Sie im Freien langärmelige Hemden und lange Hosen. Vermeiden Sie dunkle Farben, die Mücken anlocken.
- Reiben Sie unbedeckte Hautstellen mit Insekten abwehrenden Mitteln ein (z. B. Autan).
- Schlafen Sie unter einem Moskitonetz. Nützlich kann eine Imprägnierung des Mückennetzes mit Insektenabwehrmitteln sein.

Voll Gas durch die Ostsee

Um Europa auch künftig sicher mit Gas zu versorgen, entsteht derzeit eines der größten europäischen Infrastrukturprojekte. Die Ostseepipeline hat eine Länge von 1.224 Kilometer.

Text: Rolf Schaper Fotos: Nord Stream AG, Mirko Bartels Grafiken: Nord Stream AG



- Naturschutzgebiet
- Nord Stream-Route
- Anlandungsbereich



Aus der Tiefe der sibirischen Tundra wird das Erdgas in zwei Rohrleitungen quer durch Russland zur russischen Hafenstadt Wyborg gefördert. Von dort aus gelangt es durch die Ostsee bis zur Anlandestation im mecklenburgischen Lubmin. Anschließend wird es über zwei Landtrassen in verschiedene Länder weitergeleitet.

Der erste Strang der Ostseepipeline wurde am 8. November 2011 in Betrieb genommen. An der Fertigstellung des zweiten Stranges wird derzeit gearbeitet. Die Kosten werden mit rund 7,4 Milliarden Euro veranschlagt. Die wohl wichtigsten Gründe für dieses Projekt waren die Schaffung eines zusätzlichen Lieferweges, um den steigenden Gasbedarf Europas decken zu können, und die Erhöhung der Versorgungssicherheit. Gleichzeitig entfallen die Transitgebühren durch Weißrussland, die Ukraine und Polen.

Sensible Umwelt und viele Risiken

Naturschutzverbände befürchteten schon vor dem Beginn der Bauarbeiten, dass der Bau der Pipeline erhebliche ökologische Auswirkungen auf die Fauna und Flora der

Ostsee und ihrer Anrainerstaaten haben würde. Im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung wurden daher die Risiken des Projektes analysiert. Der Trassenverlauf der Pipeline wurde so geplant, dass ökologisch sensible Gebiete, Munitionsdeponien, wichtige Schifffahrtsrouten und militärische Sperrzonen umgangen werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren in der Ostsee erhebliche Kampfmittelmengen und Waffen versenkt worden. So mussten entlang der Route tatsächlich rund 100 alte Seeminen gesprengt werden, um bei der Verlegung der Pipeline durch Spezialschiffe keine Risiken einzugehen.

Rund 40 Millionen Euro hat die Nord Stream AG in das Umweltmonitoring investiert. Dabei werden an 1.000 Standorten über 16 verschiedene Parameter überwacht, um mögliche Auswirkungen auf Fische, Meeresvögel, die Fischerei und das Kulturerbe Ostsee insgesamt zu beobachten. Beispielsweise finden in einigen sensiblen Bereichen während der Paarungszeit von Robben oder während der Fischlaichzeit keine Verlegearbeiten statt. Nach Angaben der Nord Stream AG sind die Auswirkungen jedoch geringer als vor dem Bau der Pipeline angenommen. →



Während sich das Verlegeschiff langsam vorwärtsbewegt, wird die fertiggestellte Pipeline über einen Ausleger am Heck auf den Meeresboden abgesenkt.



Über 200.000 Stahlrohre

Logistisch ist der Bau der Ostseepipeline eine Meisterleistung. Immerhin müssen rund 202.000 Stahlrohre mit 12 Metern Länge und einem Innendurchmesser von 1,15 Metern verarbeitet werden. Jedes Rohr wiegt mit Ummantelung rund 23 Tonnen. Die meisten Stahlrohre wurden in Mühlheim an der Ruhr hergestellt und mit der Bahn zum Fährhafen Sassnitz in Mukran auf Rügen transportiert. Dort erhielten sie eine Schwerbetonummantelung, die vor allem zur Gewichtserhöhung dient, damit die Pipeline sicher und stabil auf dem Meeresboden liegt. Die Ummantelung schützt zudem vor möglichen Beschädigungen, beispielsweise durch Schiffsanker oder Schleppnetze.

Von fünf verschiedenen Zwischenlagern entlang der über 1.200 Kilometer langen Trasse wurden die Rohre mit kleineren Schiffen zum jeweiligen Verlegeschiff transportiert. Die Entfernung zwischen den Rohrlagerstätten und den Verlegeschiffen betrug nur maximal 100 Seemeilen oder 180 Kilometer.

Spezialschiffe im Einsatz

Die Verlegung der Rohre erfolgte von drei Spezialschiffen aus. Von der Castoro Sei wurde der größte Teil der Rohre verlegt. Die beiden anderen Schiffe, die Solitaire und die Castoro Dieci, wurden nur in ausgewählten Bauabschnitten eingesetzt. Die Castoro Dieci ist für Arbeiten in flachen Küstengewässern konzipiert und kam so bei der Verlegung im Greifswalder Bodden

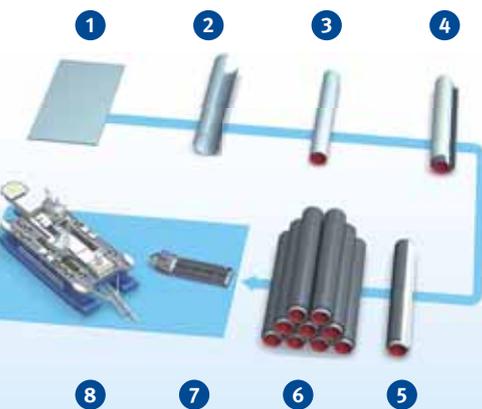
zum Einsatz. Die Solitaire hingegen war ausschließlich im Bereich des finnischen Meerbusens im Einsatz. Die internationalen Schiffsbesatzungen arbeiteten im Schichtbetrieb rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Um Risiken zu vermeiden, wurde eine Sicherheitszone mit einem Radius von bis zu drei Kilometern um die Verlegeschiffe eingerichtet.

Alfred Regtop ist Kapitän der Solitaire und verantwortlich für 405 Männer an Bord. Etwa 300 davon waren zuständig für die Verlegung der Pipeline. Der Holländer hat mit seinem Schiff schon in vielen internationalen Gewässern gearbeitet. Die Sprache an Bord ist Englisch. „Mit unseren zehn Bugstrahlrudern können wir das Schiff exakt in Position halten“, erläutert Regtop. „Mit unserem Schiff ist das einfacher als auf der viel größeren Castoro Sei, die nur mit Ankern manövriert werden kann.“ In den Laderäumen befanden sich Rohrvorräte für mehrere Tage. Wenn alles optimal lief, wurden über zweieinhalb Kilometer am Tag verlegt.

An Bord des Verlegeschiffs wurden die Rohrenden vor dem Verschweißen zunächst automatisch abgeschragt, gereinigt, zu einem sogenannten „Doublejoint“ verschweißt und anschließend mit Ultraschall geprüft. Ein Fehler an einer Schweißnaht könnte später den Betrieb der ganzen Pipeline gefährden, daher spielt die Qualitätsüberwachung eine große Rolle. Danach wurde die Naht mit einer erhitzten Schrumpfschlauchmanschette als passiver Korrosionsschutz ummantelt. Zusätzlich wurde etwa an jedem neunten Rohr eine sogenannte Opferanode montiert. Durch den elektrischen Verbund bildet sich ein aktiver Korrosionsschutz, der mindestens 50 Jahre lang wirksam ist. Dieser Korrosionsschutz ist auch bei Schiffen üblich. Das fertiggestellte Pipelinesegment lief über einen Ausleger am Heck des Schiffes, bevor es auf den Meeresboden abgesenkt wurde.

Arbeitsschutz bei Offshore-Arbeiten

Für den Arbeits- und Gesundheitsschutz bei diesem Projekt ist Chris Preston als leitender HSE(Health, Safety, Environment)-Manager verantwortlich. „Bisher hatten



VOM STAHLBLECH ZUR PIPELINE

- 1 Produktion der Stahlbleche
- 2 Produktion der Rohre
- 3 Antifrikationsbeschichtung (innen)
- 4 Antikorrosionsbeschichtung (außen)
- 5 Betonummantelung
- 6 Lagerung in Rangierlagen
- 7 Anlieferung zum Verlegeschiff
- 8 Verlegung der Pipeline

wir noch keine tödlichen Unfälle. Allerdings hatte ein Arbeiter an Bord einen Herzinfarkt und musste per Helikopter an Land gebracht und versorgt werden“, sagt Preston. „Von vornherein haben wir vertragliche Standards zur Arbeitssicherheit festgelegt, führen Unterweisungen und Einweisungen durch und stellen die nötige Ausrüstung zur Verfügung.“ Nord Stream hält in ihrer Hauptverwaltung in der Schweiz rund um die Uhr ein Notfallteam bereit, das im Ernstfall Hilfs- und Rettungsmaßnahmen koordiniert. Regelmäßig werden Notfallübungen durchgeführt, um im Ernstfall gewappnet zu sein. Die Schiffskapitäne und das Baustellenmanagement an Land haben Notfallpläne und sind vor Ort verantwortlich, beispielsweise bei einem Brand oder Unfall.

chen überprüfen wir regelmäßig die Unversehrtheit der Pipeline“, erklärt Gallus. „In bestimmten Abständen werden die Molche in Russland über den Gasstrom eingeschleust und später in Deutschland wieder entnommen.“ Die sensiblen Hightechgeräte spüren auf der langen Reise selbst kleinste Veränderungen, beispielsweise durch Korrosion oder mechanische Schäden am Rohr, auf und würden auch eine Verschiebung der Pipeline registrieren.

Die Verlegung des zweiten Pipelinestranges soll voraussichtlich bis Ende April 2012 abgeschlossen sein. Die komplette Transportkapazität steht dann Ende 2012 zur Verfügung. Damit entwickelt sich Deutschland zunehmend zu einer Energiedrehscheibe in Europa. ●



Schweißarbeiten unter Wasser

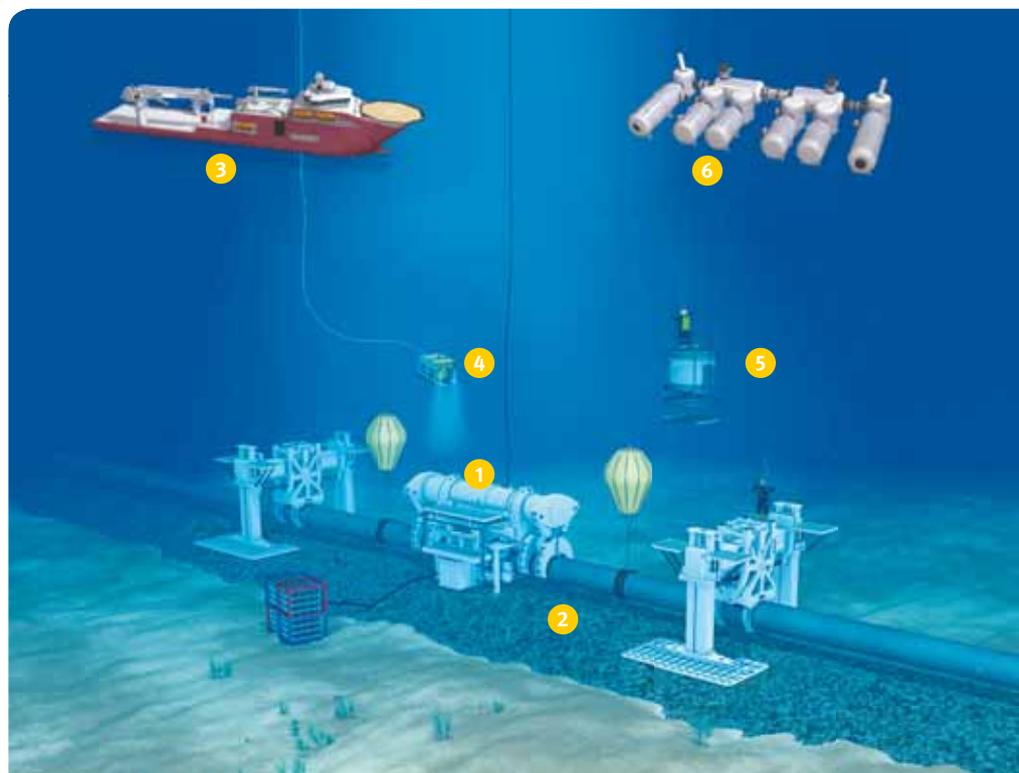
Die Ostseepipeline wird in drei Teilabschnitten gebaut. Die Stöße, an denen die Rohrabschnitte aufeinandertreffen, wurden in einer Wassertiefe von 80 bis 110 Metern verschweißt. Mit einer Unterwasser-Schweißstation wurden die auf einem Schotterbett liegenden Rohrsektionen verbunden. Alle Aktivitäten dazu wurden vom Versorgungsschiff Skandi Arctic koordiniert. Zu dieser Einheit gehörten auch ein Tauchroboter und eine Drei-Mann-Tauchglocke. Nach ihrer schweren Arbeit in der trüben und kalten Ostsee kehrten die Taucher in ihr Quartier an Bord des Versorgungsschiffs zurück.

☞ Weitere Infos unter
www.nord-stream.com

Die Anlandestation in Lubmin

Das Gas aus Russland landet zunächst in der Übernahmestation Lubmin bei Greifswald. Dort wird es gereinigt, auf eine optimale Temperatur gebracht und dann auf dem Landweg über zwei Routen weitergeleitet: über die bereits fertige Ferngasleitung OPAL (Ostseepipeline-Anbindungsleitung) und die noch im Bau befindliche NEL (Nordeuropäische Erdgas-Leitung).

Thorsten Gallus, Construction Manager von Nord Stream, erläutert die Funktion der Anlandestation in Lubmin, wo neben zahlreichen Rohren viele Sicherheitsventile und Absperrelemente zu sehen sind – manche mit riesigen Dimensionen. Auch zwei sogenannte Molchschleusen wurden hier eingebaut. „Mit den intelligenten Mol-



- | | | |
|------------------|---------------------|-------------------------|
| 1 Schweißstation | 3 Versorgungsschiff | 5 Drei-Mann-Tauchglocke |
| 2 Schotterbett | 4 Tauchroboter | 6 Taucherquartier |

SCHWEISSARBEITEN UNTER WASSER AN DEN STÖSSEN DER PIPELINE

Wenn die Seele verletzt ist

Schwere Arbeitsunfälle belasten häufig auch die Psyche von Betroffenen und Kollegen. Die Rehamanager der BG BAU unterstützen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse.

TEXT: Claudia Haisler FOTOS: iStockphoto



Nicht immer zeigen sich psychische Belastungen gleich nach einem extremen Ereignis wie beispielsweise dem Tod eines Kollegen. Wichtig ist, dass das Erlebte angemessen verarbeitet werden kann, zum Beispiel im Gespräch.

Todesdrama in 20 Metern Höhe – 42-Jähriger stirbt vor den Augen seiner Kollegen auf einem Kran.“ So lautete eine Überschrift in den Weserberglandnachrichten am 1. November 2011. Der Monteur war bei Demontagearbeiten auf den Kran geklettert, um ein verklemmtes Gestänge zu lösen. Aus bisher ungeklärter Ursache schlug der Ausleger herum, klemmte den Monteur zwischen Gestänge und Kran ein und quetschte ihn zu Tode. Die Feuerwehr holte den Toten vor den Augen der geschockten Kollegen herunter, die zunächst von einem Seelsorger betreut wurden. Bereits zu diesem Zeitpunkt war absehbar, dass dieses traumatische Erlebnis bei den Kollegen eine psychologische Betreuung erforderte. Unmittelbar nachdem das Unternehmen den Unfall der BG BAU gemeldet hatte, nahmen die Mitarbeiter der Abteilung Leistungswesen Kontakt zu dem Unfallbetrieb auf und boten eine persönliche Betreuung der betroffenen Kollegen durch Rehaberater der BG BAU sowie professionelle psychologische Hilfe durch einen Psychotherapeuten an.

Gerade schwere Unfallverletzungen sind oft auch eine außergewöhnliche seelische Belastung für die Betroffenen und führen in manchen Fällen neben den körperlichen Einschränkungen zu psychischen Gesundheitsschäden. Diese zu erkennen ist selbst für erfahrenen Rehamanager nicht leicht. Doch gerade in solchen Fällen ist es wichtig, den Betroffenen schnellstmöglich zu helfen, das traumatische Erlebnis zu verarbeiten. Nur so lassen sich in den meisten Fällen bleibende Schäden vermeiden und der Versicherte möglichst zügig wieder in den Arbeitsprozess und sein soziales Umfeld eingliedern.

Handlungsanleitung „Psychische Unfallfolgen“

Die BG BAU hat die Handlungsanleitung „Psychische Unfallfolgen“ entwickelt, in der die einzelnen Bearbeitungsschritte und eventuell einzuleitende therapeutische Maßnahmen erläutert werden, die bei psychischen Auffälligkeiten nach Arbeitsunfällen in Betracht kommen. Je nach Art und Schwere des Ereignisses und der Ausprägung der psychischen Beeinträchtigung sind die Maßnahmen in verschiedene Handlungsgruppen unterteilt. Gemeinhin versteht man unter einer Verletzung eine Schädigung des menschlichen Körpers. Doch auch eine nicht sichtbare psychische Beeinträchtigung stellt eine Unfallfolge im Sinne der gesetzlichen Unfallversicherung dar, wenn sie durch das Einwirken eines äußeren Ereignisses oder eine extreme psychische Belastung verursacht wurde. Sofern dadurch eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens drei Tagen vorliegt, ist – wie bei einem normalen Arbeitsunfall auch – eine Unfallmeldung zu erstellen.

Arbeitsunfälle möglichst schnell melden

Voraussetzung dafür, dass die BG BAU in solchen Fällen tätig werden kann, ist eine unverzügliche Meldung des Unfalls möglichst telefonisch, per E-Mail oder Fax. Um den Betroffenen so früh wie möglich passgenaue Therapien anbieten zu können, ist die BG BAU auf die Unterstützung der Mitgliedsunternehmen angewiesen. Über Auffälligkeiten im Verhalten von Mitarbeitern, die schwere Arbeitsunfälle miterlebt haben, sollten Sie die Mitarbeiter der Leistungsabteilungen der BG BAU frühzeitig informieren. Dazu können Sie sich direkt an Ihren Ansprechpartner der BG BAU wenden (siehe Tabelle auf der nächsten Seite). →

Je eher, desto besser: Werden Arbeitsunfälle zeitnah gemeldet, kann den Betroffenen so früh wie möglich geholfen werden.



Die Meldung kann auch im Gespräch mit der zuständigen Aufsichtsperson erfolgen, die diese an die Leistungsabteilung weiterleitet. Denn die Aufsichtspersonen der Prävention sind bei schweren Arbeitsunfällen meist sehr schnell vor Ort und untersuchen den Unfall.

Langzeitfolgen

Nicht immer zeigt sich eine psychische Beeinträchtigung sofort nach dem Miterleben einer extrem belastenden Situation. Manchmal helfen Gespräche mit Kollegen, der Familie oder guten Freunden, um das Erlebte angemessen zu verarbeiten. Wenn dies nicht gelingt, können Leistungsminderungen, lange Arbeitsunfähigkeitszeiten und vereinzelt auch bleibende gesundheitliche Beeinträchtigungen die Folge sein.

Rehabilitation mit allen geeigneten Mitteln

Auch bei psychischen Verletzungen gilt das Prinzip der gesetzlichen Unfallversicherung, mit allen geeigneten Mitteln die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Betroffenen wiederherzustellen. Bei besonders schwerwiegenden Ereignissen würde zeitnah ein persönliches Gespräch mit dem zuständigen Rehamanager stattfinden, eventuell erforderliche Maßnahmen könnten umgehend eingeleitet werden. Hierzu gehören beispielsweise Sitzungen bei einem in der Behandlung mit Unfallverletzten erfahrenen Psychotherapeuten. Oft genügen schon wenige Sitzungen, um die Verarbeitung des traumatischen Erlebnisses zu unterstützen. Falls erforderlich, wird nach diesen Sitzungen auch über weitergehende Therapiemaßnahmen entschieden. ●

NAME	STANDORT	TELEFON	E-MAIL
Wolfgang Popp	Hamburg	040 35000-173	Wolfgang.Popp@bgbau.de
Thomas Gramann	Hannover, Bremen, Berlin	0511 987-2374	Thomas.Gramann@bgbau.de
Jennifer Laborge	Wuppertal, Köln, Dortmund	0202 398-8317	Jennifer.Laborge@bgbau.de
Jeannette Weihe	Frankfurt am Main	069 4705-410	Jeannette.Weihe@bgbau.de
Andrea Lanzl	Karlsruhe	0721 8102-395	Andrea.Lanzl@bgbau.de
Martin Kögler	Böblingen	07031 625-351	Martin.Kögler@bgbau.de
Andreas Prag	München, Nürnberg, Dresden	089 8897-695	Andreas.Prag@bgbau.de

ANSPRECHPARTNER DER BG BAU BEI PSYCHISCHEN PROBLEMEN NACH ARBEITSUNFÄLLEN

Ausgezeichnet

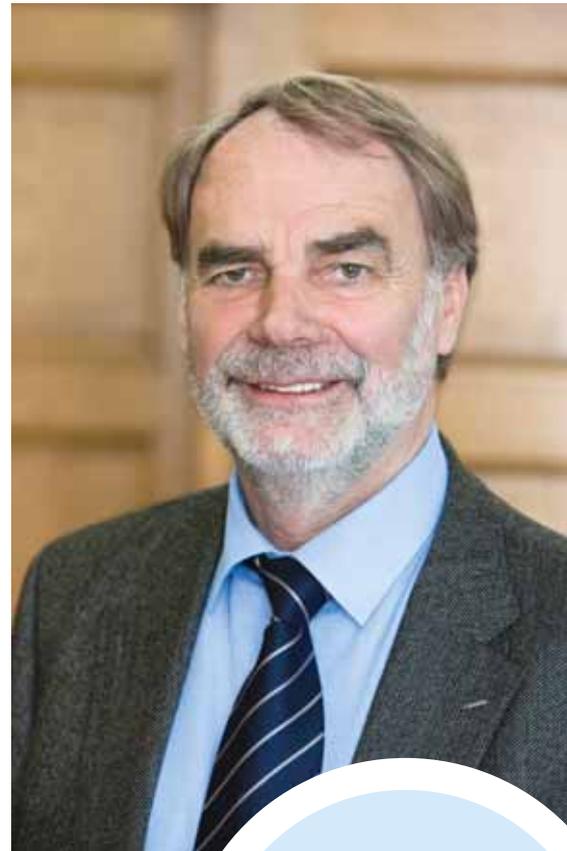
Rainer Prestin erhält DGUV-Medaille in Silber und Hans-Böckler-Medaille des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

TEXT: Dieter Lasar FOTO: Marc Darchingner

Raider Prestin erhält als erster Vorstandsvorsitzender der BG BAU mit der DGUV-Medaille in Silber die zweithöchste Auszeichnung des Spitzenverbandes der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Darüber hinaus hat ihn der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) mit der höchsten von den DGB-Gewerkschaften zu verleihenden Auszeichnung, der Hans-Böckler-Medaille, für sein besonderes gewerkschaftspolitisches Engagement geehrt. Die DGUV-Medaille in Silber wird ausschließlich an Personen verliehen, die besondere Verdienste um die gesetzliche Unfallversicherung erworben haben. Mit der Hans-Böckler-Medaille werden die herausragenden Verdienste eines Gewerkschafters zum Wohle der arbeitenden Menschen gewürdigt.

Der am 31. März 1945 in Hamburg geborene Rainer Prestin ist gelernter Beton- und Stahlbetonbauer. Während seiner langjährigen Tätigkeit bei der Firma Wayss & Freitag war er seit 1976 Betriebsratsvorsitzender und ab 1988 Gesamtbetriebsratsvorsitzender sowie Konzernbetriebsratsvorsitzender. Von Anfang an war der bestmögliche Arbeits- und Gesundheitsschutz seiner Kolleginnen und Kollegen Maxime seines beruflichen Handelns. Im Dienste der Unfallverhütung und Prävention nahm Prestin ab 1978 Vorstandsaufgaben in der ehemaligen Bau BG Hamburg wahr. Die Bau BG Hamburg führte er als Vorsitzender des Vorstandes für die Versichertenseite ab 1993. Neben seinen Funktionen als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften hat er sich besondere Verdienste im Rahmen der sich anbahnenden Fusion der sieben Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft und der Tiefbau-BG erworben. Die Fusion zur heutigen BG BAU erfolgte schließlich im Jahre 2005. Gleichzeitig war Prestin Vorstandsmitglied des Unfallkrankenhauses Hamburg und ab 1999 Vorstandsmitglied im Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Auch im Bereich der beruflichen Bildungseinrichtungen war er aktiv tätig. Im Dienste der arbeitenden Menschen engagierte sich Prestin unter anderem auch als ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht in Hamburg. Gleichzeitig waren seine Aktivitäten für die Gewerkschaft IG Bauen-Agrar-Umwelt für ihn stets eine Herzensangelegenheit. Seiner Gewerkschaft war er jederzeit ein treuer und verlässlicher Begleiter auf allen Ebenen.

Unermüdlich hat sich Prestin während seines gesamten Arbeitslebens und darüber hinaus vorbildlich für die Belange der arbeitenden Menschen und zu ihrem Schutz vor den Gefahren des Arbeitslebens engagiert. Sein ehrenamtliches Engagement hat bis zu seinem Ausscheiden aus den Ehrenämtern zum Ablauf der Legislaturperiode im vergangenen Jahr seine Schaffenskraft bestimmt. Dabei spielte für ihn sein Eintritt in den Ruhestand eine untergeordnete Rolle. Das Engagement im Sinne seiner IG BAU – wie er sich gerne ausdrückt – und sein unermüdlicher Einsatz für die Prävention im Dienste der Unfallversicherung waren ihm stets wichtig. Jetzt, mit nahezu 67 Jahren, gönnen wir Rainer Prestin und seiner Ehefrau den wohlverdienten Ruhestand und danken ihm an dieser Stelle für sein außerordentliches Engagement. ●



Rainer Prestin engagierte sich aktiv für die Belange der Arbeitnehmer und ihren Schutz vor den Gefahren des Arbeitslebens.

Neues Zuschlagsverfahren

Unfallfreie Jahre des Unternehmens werden künftig bei der Beitragsbemessung stärker berücksichtigt.

TEXT: Yvonne Kohl FOTOS: Fotolia



Das langfristige Unfallgeschehen wird ab sofort in das Ausgleichsverfahren einbezogen.

Die BG BAU ist von Gesetzes wegen verpflichtet, ein Beitragsausgleichsverfahren durchzuführen. Für die inhaltliche Ausgestaltung ist die Vertreterversammlung verantwortlich. Sie hat daher entschieden: Das Beitragsausgleichsverfahren wird überarbeitet und erhält neue Eckpunkte. Damit wird dem Wunsch der Unternehmer entsprochen, das langfristige Unfallgeschehen in das Ausgleichsverfahren einzubeziehen.

Die Regelung konkret

Einen Beitragszuschlag erhält ein Unternehmen, dessen Aufwendungen für Versicherungsfälle höher sind als die durchschnittlichen Aufwendungen aller Beitragspflichtigen. Zum Zuschlagsverfahren herangezogen werden alle Unfälle, die mehr als drei Tage Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Davon ausgenommen sind folgende Kategorien:

- Wegeunfälle,
- Versicherungsfälle auf Betriebswegen außerhalb der Betriebsstätte,
- Berufskrankheiten,
- Unfälle durch höhere Gewalt,

- Unfälle durch alleiniges Verschulden dritter, nicht zum Unternehmen gehörender Personen.

Zukünftig wird der Beitragszuschlag, der höchstens 30 Prozent des individuellen Beitrages betragen wird, gestaffelt. Das heißt, je länger ein Betrieb zuschlagsfrei geblieben ist, desto geringer wird der Höchstbetrag, wenn es zu einem zu berücksichtigenden Unfall kommt. Eine Senkung bis auf 15 Prozent ist hier möglich.

Die Umsetzung des neuen Verfahrens erfolgt Schritt für Schritt. Im Umlagejahr 2015 kann der Höchstzuschlag erstmalig auf 25 Prozent reduziert werden, wenn das Unternehmen vorher mehr als vier Jahre zuschlagsfrei geblieben ist. Ab 2017 können dann bereits sechs Jahre Zuschlagsfreiheit und damit eine Verringerung auf bis zu 20 Prozent berücksichtigt werden. Voll entfalten kann sich die neue Regelung ab dem Jahr 2019. Dann reduziert sich der Höchstbetrag um die Hälfte, wenn ein Unternehmen zuvor acht Jahre keine Zuschläge erhalten hat.

Um Mitgliedsbetrieben der BG BAU bereits jetzt Erleichterungen anbieten zu können, sinkt der Höchstzuschlag von bisher 30 Prozent für den Umlagezeitraum von 2011 bis 2014 generell um 5 Prozent. Wenn also in einem Betrieb ein Unfall passiert, der im Umlagejahr 2012 bei der Zuschlagsberechnung berücksichtigt werden muss, dann beträgt der Zuschlag höchstens 25 Prozent des Umlagebeitrags. ●



Foto: Fotolia

EINE BETRIEBSNUMMER FÜR DIE GESAMTE BG BAU

Bisher hat jede Bezirksverwaltung der BG BAU im DEÜV-Meldeverfahren eine eigene Betriebsnummer verwendet. Das ändert sich 2012. Mit Beginn dieses Jahres lautet die einheitliche Betriebsnummer für alle Mitgliedsunternehmen der BG BAU 14066582. Für den Meldezeitraum ab 1. Januar 2012 ist im Datenbaustein „Unfallversicherung“ nur noch diese Betriebsnummer zu verwenden.

Für den Meldezeitraum 2011 und früher gilt weiterhin die Betriebsnummer der zuständigen Bezirksverwaltung. Diese ist im Internet zu finden unter www.bgbau.de, Webcode: 2917522. YKO

LOHNNACHWEIS 2011

Am 13. Februar 2012 lief die gesetzliche Frist ab, den Lohnnachweis für das Jahr 2011 einzureichen. Unternehmer, die ihren Lohnnachweis noch nicht abgeschickt haben, sollten dies umgehend nachholen. Wenn keine Entgeltmeldung eingeht, muss die BG BAU die Lohnsumme schätzen. Falls der Lohnnachweis nicht bei der BG BAU eingeht, kann ein Bußgeld verhängt werden. Er ist auch dann einzureichen, wenn keine Lohnsummen angefallen sind. In diesem Fall ist „Fehl-anzeige“ zu melden. YKO



Foto: Fotolia

UNTERNEHMERVERSICHERUNG ANGEPASST



Foto: Fotolia

Regelmäßig wird die Mindestversicherungssumme für die freiwillige Versicherung der Unternehmer bei der BG BAU den Einkommensverhältnissen angepasst. Sie entspricht der Bezugsgröße, die jährlich vom Bundeskabinett beschlossen wird.

2012 wird die Bezugsgröße von bisher 30.660 EUR auf 31.500 EUR angehoben. Sie gilt nun als Grundlage für die Berechnung der Beiträge und Geldleistungen aus der freiwilligen Unternehmensversicherung, sofern keine höhere Versicherungssumme vereinbart wurde. YKO

BARRIEREFREI PLANEN UND BAUEN



Wie breit muss eine Tür sein? Was bedeutet Barrierefreiheit in Zentimetern? Antwort auf diese und andere Fragen gibt die Broschüre „ABC Barrierefreies Bauen“. Auf über 130 Seiten werden wichtige Begriffe der DIN-Norm 18040-1 anhand leicht verständlicher Grafiken und Beispiele erklärt. Auch im Hinblick auf die Vielzahl von Finanzierungsmöglichkeiten gibt

die Broschüre Aufschluss darüber, wer Fördermittel erteilt und welche für wen infrage kommen. Um die eigene Planung zu überprüfen, liegt eine handliche Checkliste bei, die die wichtigsten Punkte der Broschüre knapp zusammenfasst.



Die Broschüre ist beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. erhältlich (Schutzgebühr 5 Euro).
Tel.: 06294 4281-70, E-Mail: info@bsk-ev.org,
Fax: 06294 4281-79

MEDIENKATALOG 2012



Alle Medien zu den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für die Bauwirtschaft und baunahe Dienstleistungsunternehmen sind im aktuellen Medienkatalog 2012 der BG BAU zusammengefasst. Dazu zählen: Vorschriften, Regeln, Informationsbroschüren und Flyer, CDs und DVDs sowie Aushänge und Aufkleber. Der Katalog für Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter

sowie Bauherren und Planer enthält auch Tipps zu weiteren Informationsquellen. Mitgliedsbetriebe können den Medienkatalog kostenlos bestellen oder unter www.bgbau-medien.de > Medien und Praxishilfen herunterladen. MSC



Abruf-Nr. 660

NEU: SMARTPHONE-APP „BAUSTEINE“



Der Bausteine-Ordner, auch bekannt als Gelbe Mappe, ist schon einige Jahre im Internet unter www.bgbau-medien.de verfügbar. Die Einzelbausteine enthalten themenbezogene Hinweise und Tipps für gesundes und sicheres Arbeiten in der Bauwirtschaft und für bau-

nahe Dienstleistungen. Jetzt gibt es die Bausteine zusätzlich als Applikation für Smartphones. Die Bausteine werden in dem bekannten Format abgebildet. Schrift und Größe sind an die verkleinerte Darstellung angepasst, eine leistungsfähige Volltextsuche ist integriert. Wenn die Applikation einmal heruntergeladen und installiert ist, steht sie ohne weitere Internetverbindung zur Verfügung. BEB



Ab sofort können Sie die Bausteine-App unter www.bgbau.de, Webcode: 3100710 herunterladen.

PSYCHISCHE BELASTUNGEN IM BERUF



Das neu erschienene Praxishandbuch beleuchtet psychische Fehlbelastungen. Dabei geht es den Autoren dieses Sammelbandes nicht nur darum, psychische Belastungen am Arbeitsplatz zu reduzieren, sondern auch die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und zu fördern. Ansatzpunkte für die Prävention soll neben dem Abbau von psychischen Fehlbelastungen dementsprechend auch die Verbes-

serung und Stärkung individueller Verarbeitungsmechanismen im Umgang mit psychischen Belastungen sein.

Nur im Buchhandel erhältlich: Herausgegeben von Dirk Windemuth, Detlev Jung, Olaf Petermann, Praxishandbuch psychische Belastungen im Beruf, Univer-sum-Verlag, ISBN 978-3-89869-227-4, 398 Seiten, 78,00 Euro

BESTELLUNGEN

Die Printmedien, CDs und DVDs der BG BAU können Sie über den Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Unter www.bgbau-medien.de können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München
Fax: 089 8897-919, E-Mail: Zentralversand@bgbau.de

Arbeitsschutz preisgekrönt

Für ihr umfassendes Konzept zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz erhielt die Kreuz GmbH aus Schallstadt den Deutschen Arbeitsschutzpreis 2011.

TEXT: Dagmar Sobull FOTO: Kreuz GmbH

Eine Menge Vorschriften strömte auf uns ein, und wir wussten nicht wirklich, was zu tun war. Weil es dazu keinen klaren Leitfaden gab, hatten wir ständig das Gefühl, etwas Wichtiges versäumt zu haben.“ So beschreibt Joachim Kreuz die unbefriedigende Situation, bevor sich der Geschäftsführer der Bad & Heizung Kreuz GmbH entschloss, ein Arbeitsschutzkonzept zu entwickeln, welches auch für Handwerksberufe und kleinere Betriebe geeignet ist. „Wir wollten die Arbeitsunfälle möglichst auf null reduzieren“, erläutert Kreuz sein Ziel.

Von Anfang an arbeitete der Unternehmer mit fünf Handwerksbetrieben aus anderen Gewerken zusammen, die ähnliche Probleme hatten, und initiierte ein gewerkeübergreifendes Netzwerk. Den Anstoß dazu gab ein Vortrag in seiner Firma, zu dem Kreuz 2007 einen Vertreter der BG BAU eingeladen hatte. „Wir wollten uns zunächst ein umfassendes Bild machen über die wichtigsten Punkte rund um den Themenkreis Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“, erinnert sich Kreuz. Seitdem verfolge er das Thema systematisch. Gemeinsam entwickelten die Netzwerkpartner einheitliche Sicherheitsstandards für ihre Baustellen und setzten diese durch.

Mitarbeiter machen mit

Ein wesentliches Element dabei sei die aktive Einbindung der Beschäftigten, die den Arbeitsschutz in der Praxis ja schließ-

lich umsetzen müssen, betont Kreuz. Um die Sinne der Mitarbeiter entsprechend zu schärfen, setzt er auf gezielte, wiederkehrende Kurzunterweisungen. Regelmäßige Mitarbeitergespräche dienen zur Information und Erarbeitung konkreter Verbesserungsmaßnahmen. Ein Ergebnis daraus seien beispielsweise personenbezogene Koffer oder Rucksäcke für die eigene Persönliche Schutzausrüstung (PSA), die jeder der 18 Mitarbeiter der Kreuz GmbH mit seinem Namen versah und mit der erforderlichen PSA füllte.

Werkzeuge für einen wirksamen Arbeitsschutz

„Wir beziehen die Gefährdungsbeurteilung bereits in die Baustellenplanung mit ein. So fließen die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen schon in die Angebotserstellung ein“, erläutert Kreuz ein Kernstück des Konzeptes. Jede Baustelle werde von einem entsprechend qualifizierten „Auftragsverantwortlichen vor Ort“ (AvO) betreut, der für die Erstellung und Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung, die entsprechende Einweisung der Kollegen und die Sicherstellung des Arbeitsschutzes auf „seiner“ Baustelle verantwortlich sei. Das Konzept habe sich auch wirtschaftlich bewährt, fügt der Unternehmer hinzu: „Die finanziellen Vorteile resultieren vor allem aus den gesunkenen unnötigen Kosten, beispielsweise für Fehlzeiten oder mangelhafte Arbeitsorganisation.“ ●



Joachim Kreuz,
Geschäftsführer der
Bad & Heizung Kreuz
GmbH, und Dr. Ruth Kreuz
freuen sich über die Aus-
zeichnung mit dem Deut-
schen Arbeitsschutzpreis
2011 in der Kategorie
„Prozesslösungen“.

DER DEUTSCHE ARBEITSSCHUTZPREIS

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) ausgelobt und ist Teil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Ausgezeichnet werden Unternehmen, die sich in besonderem Maße für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz engagieren.



Nähere Infos: www.gda-portal.de
(Deutscher Arbeitsschutzpreis)

BG BAU • Hildegardstr. 29/30 • 10715 Berlin

P 09478 PVST Deutsche Post 

1 Million Euro nach einem Arbeitsunfall. Dafür bezahlen wir.

Als Arbeitgeber haften Sie für die Arbeitsunfälle Ihrer Mitarbeiter. Als Mitglied der gesetzlichen Unfallversicherung sind Sie von dieser Haftung befreit. Wir kommen für sämtliche Kosten von Heilbehandlung und Rehabilitation auf. Durchschnittlich mit bis zu 35.000 Euro und in Einzelfällen mit einer Million Euro oder sogar mehr. Wir machen das. Ihre Berufsgenossenschaften und Unfallkassen

www.dguv.de/wir-haften

 **BG BAU**
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Kompetenzzentrum für Unternehmer

Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2

Infoblatt 1 | Februar 2012

Laserstrahlen

Beim Einsatz von leistungsstarken Lasern in der Bauwirtschaft muss der Anwender Gefahren ermitteln und Maßnahmen dagegen festlegen.

TEXT: Claus-Rudolf Becker / Dr. med. Jobst Konerding FOTOS: Klaus Meier

Laserstrahlen sind künstlich erzeugte Lichtstrahlen mit hoher Energie. Sie verfügen über ein enges Frequenzspektrum, eine hohe Parallelität der Strahlen und eine gleichförmige Ausbreitung. In der Bauwirtschaft reicht der Einsatz von einfachen Anzeigeräten wie Laserpointern oder Laserprojektionen über Entfernungsmessgeräte, Brandmeldeanlagen, messtechnische Steuerungen bis hin zu Schneid- und Schweißwerkzeugen. Welche Gefahren davon ausgehen, muss der Anwender im Vorfeld im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung ermitteln und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr festlegen.



Laserklassen eins bis vier

Lasere werden in vier Klassen eingeteilt. Grundsätzlich gilt hierbei: Je niedriger die Klassifizierung, desto niedriger die Gefährdung. Seit 2003 werden folgende Laserklassen unterschieden: 1, 1M, 2, 2M, 3R, 3B und 4. Die Zuordnung zur Laserklasse nimmt der Hersteller vor. Bis Klasse 2M spricht man von Lasern mit geringer Strahlungsleistung, ab R3 von leistungsstarken Lasern.

Laser mit geringer Strahlungsleistung

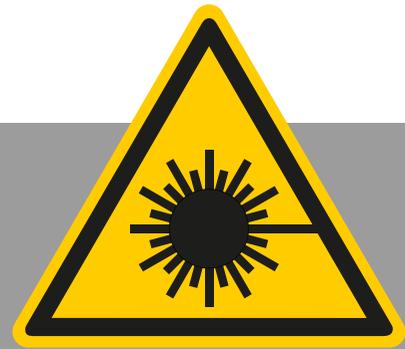
Zur Laserklasse 1 gehören gekapselte Laser in CD-Playern, Laserdruckern und Scannern. Die zugängliche Laserstrahlung ist ungefährlich oder der Laser ist durch ein geschlossenes Gehäuse gesichert. Bei der Klasse 1M ist die zugängliche Laserstrahlung ungefährlich, solange keine optischen Instrumente wie Lupen oder Ferngläser verwendet

werden, die den Strahlenquerschnitt verkleinern. Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise Strichcode-Lesegeräte an Kassen.

Laserstrahlen der Klasse 2 liegen nur im sichtbaren Bereich der Wellenlänge von 400 bis 700 nm (Nanometern). Sie werden beispielsweise als Messlaser, Laserwasserwaagen, Laserpointer oder als Lichtschraken verwendet. Bei kurz- →

Nähere Informationen zum
Thema Fortbildung:

Präventionshotline 0800 8020100



TIPPS ZUM SICHEREN UMGANG MIT LASERGERÄTEN

- Laser niemals auf Personen richten
- Nicht absichtlich direkt in den Strahl blicken
- Strahlungsquelle bei Lasern der Klassen 1M und 2M nicht durch optische Instrumente betrachten
- Falls Laserstrahlung auf das Auge trifft, Augen sofort schließen und den Kopf aus dem Strahl bewegen
- Ausschließlich Mitarbeiter einsetzen, die in Umgang und Gefahrenabwehr auf Basis der Betriebsanleitung unterwiesen sind
- Möglichst niedrige Laserklasse einsetzen
- Zulässige Bediener namentlich bestimmen
- Einsatzbereich mit Warnschild und Absperrung kennzeichnen
- Richthorizont von Rotations- oder Linienlasern nicht in Augenhöhe einrichten
- Bei Lasern der Klassen 3 und 4 geeignete Laserschutz- oder Justierbrillen tragen

zeitiger Bestrahlungsdauer von weniger als 0,25 Sekunden sind sie für das Auge ungefährlich. Bei Laserstrahlen der Klasse 2M besteht eine vergleichbare Gefährdung wie bei Lasern der Klasse 2, sofern keine optischen Instrumente wie Lupen oder Ferngläser eingesetzt werden.

Leistungsstarke Laser

Bei Laserstrahlen der Klasse 3R ist direktes Blicken in den Strahl gefährlich. Diese Lasereinrichtungen sind für das Auge ebenso schädlich wie die der Klasse 3B. Das Risiko eines Augenschadens wird hier aber durch den geringeren Grenzwert für die zugängliche Strahlung im sichtbaren und unsichtbaren Wellenlängenbereich verringert. Beispiele für Laseranwendungen der Klasse 3R sind Linien- oder Rotationslaser für Vermessungs- und Nivellierarbeiten. Laserstrahlen der Klasse 3B gefährden das Auge und in besonderen Fällen auch die Haut. Die Beobachtung der Strahlen über diffuse Reflektoren ist sicher, wenn Mindestabstände eingehalten werden und die Betrachtungsdauer weniger als 10 Sekunden beträgt. Diffuses Streulicht ist meist harmlos, beispielsweise bei Lasern in CD-/DVD-Brennern. Die Laserstrahlung ist hier zudem nicht direkt zugänglich. Laserstrahlung der Klasse 4 ist sehr gefährlich für das Auge und die Haut. Das gilt selbst für diffus gestreute Strahlung. Der Einsatz von Lasern dieser Klasse kann Brände oder Explosionen verursachen.

Laserarbeiten anzeigen

Wenn Laser der Klassen 3 oder 4 eingesetzt werden, muss der Unternehmer diese Arbeiten dem Unfallversicherungsträger und der zuständigen Arbeitsschutzbehörde melden. Außer-

dem ist er verpflichtet, einen Laserbeauftragten mit entsprechender Fachkunde zu bestellen, der die Auswahl und sichere Anwendung der Geräte im Unternehmen sicherstellt.

Umgang mit Baulasern

Typische Anwendungen im Baubereich sind Rotations-, Linien- und Kanallaser. Dabei ist das Ausmaß der Gefährdung immer auch vom Einsatz und der Nutzung des jeweiligen Lasers abhängig. So kann die Wahrscheinlichkeit eines direkten Blickes in den Laserstrahl bei Justier- oder Einrichtarbeiten hoch sein.

Gesundheitsgefahren

Laserstrahlen können in erster Linie Augenschäden hervorrufen. Der Linseneffekt des Auges kann die Strahlung bis zu 500.000-fach verstärken und die Augennetzhaut schädigen. Bei einer Schädigung des gelben Flecks, der Stelle des schärfsten Sehens, können die Sehschärfe und das Farbsehvermögen stark verringert werden.

Auch scheinbar ungefährliche Laser der Klassen 1 und 2 können Blendungen mit Nachbildern auslösen, die bis zu mehreren Stunden anhalten können. Geblendete Personen sollten in den nächsten Stunden nicht mehr weiterarbeiten und dürfen in dieser Zeit auch kein Fahrzeug führen. Bei Blendungen oder sonstigen Augenverletzungen sollte unverzüglich ein Augenarzt aufgesucht werden. ●

- Unter www.dguv.de
- › Publikationen finden Sie die
 - BGI 832 „Betrieb von Laser-einrichtungen“